

Ercheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.  
Abonnementpreis für Danzig monatlich 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholstellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.  
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.  
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgergebühren 1 Mk. 40 Pf.  
Sprechstunden der Redaktion 11-12 Uhr Vorm.  
Kassierergasse Nr. 4.  
XV. Jahrgang.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.  
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Interacten - Anstalt  
Kassierergasse Nr. 4.  
Die Expedition ist zur Aufnahme von Interacten vom Montag von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.  
Kassierergasse. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. O., Rudolf Wölfe, Hansen und Bogler, N. Steiner, C. L. Döbner & Co., Emil Kreidberg.  
Interacten für 1 halbtägig 20 Pf. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholungen Rabatt.

## Das billigste Blatt

in Danzig ist der „Danziger Courier“. Er kostet monatlich nur 20 Pfennig bei Abholung von der Expedition, Kettnerhägergasse 4 und den Abholstellen. Für 30 Pfennig monatlich wird er täglich durch unsere Botenfrauen in's Haus gebracht.

## Die orientalischen Wirren.

Rein Tag vergeht jetzt, an dem nicht eine Anzahl Nachrichten aus Areta eintrifft. Der Kernpunkt aller dieser Nachrichten, wenn man von den officiellen Beschuldigungen absteht, bleibt im wesentlichen immer derselbe. Er besteht darin, daß die Mohammedaner morden und die Christen gemordet werden. Zwar hat die türkische Regierung eine größere Anzahl Truppen „zur Beruhigung“ nach Areta geschickt. Der Unterschied gegenüber dem bisherigen Zustande besteht aber hauptsächlich nur darin, daß früher der mohammedanische Pöbel, jetzt die mohammedanische Soldateska mordet. Der Zweck, „die Beruhigung“ der christlichen Bewohner, wird damit aufs gründlichste erreicht; wer tobt ist, schreit nicht mehr! Dadurch, daß etliche Mächte Kriegsschiffe nach Areta entsandt haben, ist die Lage der Aretenser wenig gebessert. Ob sie in Anwesenheit der Kriegsschiffe ermordet werden, oder in deren Abwesenheit, das bleibt sich am Ende gleich.

Was aber soll daraus werden? Diese Frage wird täglich aufgeworfen und es wird kaum ein Artikel über die kretensischen Fragen geschrieben, der es nicht für unbedingt erforderlich erklärt, daß endlich ein „modus vivendi“ gefunden werde. Das ist der blutigste, wenn auch unfreiwilligste Witz, der über die kretensische Angelegenheit gemacht werden kann. Bisher ist für Areta kein modus, nach dem man dort leben, sondern nur einer, nach dem man dort sterben kann, gefunden worden.

Unter dem „modus vivendi“ für Areta versteht man die endliche Ausführung des organischen Statuts und des Vertrages von Chalepa vom Jahre 1868. Nach jenem Vertrage sollten von den Steuerträgern der Insel, welche damals auf 9 1/2 Mill. Piaster sich beliefen, nur 3 1/2 Mill. nebst dem größten Theil der Sollerträge nach Konstantinopel fließen, der Rest für die Insel verwandt werden. Aber diese Bestimmung blieb auf dem Papier stehen, auf welches sie geschrieben wurde. Der Haupttheil der Einnahmen Aretas wanderte nach der türkischen Hauptstadt, um dort in den unergündlichen Taschen der türkischen Beamten zu verschwinden, und der Rest verblieb in Areta, aber lediglich zu dem Zweck, um in den nicht minder unergündlichen Taschen der dortigen türkischen Verwaltungsbeamten ihr Dasein zu beenden. Es giebt nur ein einziges Mittel, den Unruhen in Areta wenigstens einigermaßen ein

Ende zu machen, indem nämlich die Pforte gemüthlich wird, die Bestimmungen des Vertrages von Chalepa endlich durchzuführen. Nur wenn den Aretensern die finanzielle Selbstständigkeit gegeben wird, wenn alle Einnahmen der Insel, mit deren Reichtum es lange vorbei ist, und die sich heute kaum selbst zu erhalten vermag, unverkürzt und ohne Abzug zu gute kommen, nur dann ist es denkbar, daß in absehbarer Zeit ein Ende der Unruhen auf Areta herbeigeführt werden kann.

Wir wissen nicht, ob die Mächte den notwendigen Druck auf die Pforte ausüben geneigt sind. Aber die Erklärungen, die neuerdings von verschiedenen der beteiligten Mächte, besonders von Rußland, abgegeben worden sind, lassen eine derartige Hoffnung nicht als ganz unberechtigt erscheinen. Freilich werden diejenigen sich vollkommen getäuscht fühlen, welche von den Mächten eine Action in großem Stil erwarten. Rußland, das seine Politik zur Zeit nach verschiedenen anderen Richtungen engagiert hat, verspürt wenig Neigung, die orientalische Frage aufzurollen. England aber hat mit den orientalischen Wirren gerade in der jüngsten Zeit zu böse Erfahrungen gemacht, als daß es zu einer Wiederholung sonderlicher Lust verspürte. In Oesterreich-Ungarn ist zwar gerade in der jüngsten Zeit hin und wieder etwas von der Neigung für eine active Balkan-Politik zu spüren gewesen, aber der gesunde Sinn derjenigen, welche in Oesterreich die öffentlichen Dinge zu leiten haben, wird zweifellos derartige gefährliche Kinderkrankheiten mit Erfolg zu bekämpfen wissen. Was endlich die Stellung Deutschlands zu orientalischen Fragen betrifft, so ist diese in den fünfundsiebenzig Jahren deutscher Politik dieselbe geblieben. Wir beklagen die Vorgänge in der Türkei; wir sind selbst bereit, uns diplomatischen Schritten anzuschließen, die eine Besserung der dortigen Zustände herbeizuführen geeignet sind, aber auf weitergehende Actionen kann sich Deutschland nicht einlassen, und es kann keine Politik anderer Mächte unterstützen, die nicht das gleiche Ziel verfolgt. Wird dieses Ziel, das, wenn alle Mächte die gleiche Gesinnung hegen, leicht zu erreichen wäre, nicht erreicht, so trifft die Schuld diejenigen Mächte, welche minder bestrebt sind, die orientalischen Wirren zu beenden, als vielmehr bei diesen Wirren im Trüben zu fischen. Welchen der beteiligten Mächte die Verfolgung ihrer Interessenpolitik höher steht als das so felerlich verkündete Ziel, den Christen-Mehelern in der Türkei ein Ende zu machen, das wird sich in Bälde zeigen.

## Politische Tageschau.

Danzig, 19. Juni.

### Reichstag.

Der Inhalt der Sitzung des Reichstages am Donnerstag läßt sich kurz dahin zusammenfassen: die Interpellation über den Fall Balford brachte nichts Sensationelles und ging aus wie das Hornberger Schießen, bei der Beratung des Antrages Arnim betreffend die Lombardirung landständlicher Pfandbriefe bei der Reichsbank richteten die Conservativen heftige persönliche Angriffe gegen den Reichsbank-

präsidenten Koch, der conservative Abgeordnete Graf Mirbach ließ vor dem versammelten Parlament dem Abg. Dr. Barth eine Forderung zugehen (wenige Monate nach dem einstimmigen Beschluß des Reichstages gegen das Duell) und endlich wurde bei der Abstimmung über den Antrag Arnim die Beschlußfähigkeit des Hauses constatirt. Unter großer Heiterkeit beräumte der Präsident Frhr. v. Bülow die morgige Sitzung um 11 Uhr an mit der Tagesordnung: bürgerliches Gesetzbuch und Gesamtstimmung über die Gewerbeordnung.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antij.) begründet die Interpellation über den Fall Balford unter genauer Darlegung der ganzen Angelegenheit auf Grund der Zeitungsberichte. Wenn diese richtig seien, so seien sie geeignet, das Ansehen des Staatssecretärs des Reichspostamts Dr. v. Stephan in der öffentlichen Meinung zu vernichten. Es gebe Gefährde gegen lästige Ausländer, die man in diesem Falle anzuwenden sollte.

Staatssecretär Dr. v. Stephan beantwortet die Interpellation. Der Vorfall sei von untergeordneten Beamten aufgebauscht und entstellt. Der betreffende Beamte habe Anlaß zum Zwist gegeben. Er habe, entgegen der Instruction, die Worte des Telegramms nachgeahmt, wodurch die Absendung des 236 Mk. kostenden Telegramms sich verzögert und den Engländer Balford in begreifliche Aufregung versetzt habe. Einer thätlichen Beleidigung habe sich Balford nicht schuldig gemacht. Der Antrag gegen Balford konnte nicht gestellt werden, weil nach einer uralten Gepflogenheit die Anzeige unterbleibt, wenn der Beleidigte den Beamten um Entschädigung bittet und eine bestimmte Summe als Güte zahlt. Der Staatssecretär bestreitet das weitere, daß er durch höheren Einfluß bestimmt worden sei, Balford zu empfangen, daß der betreffende Beamte versetzt und das Ermittlungsverfahren eingeleitet sei gegen den Beamten, der die Angelegenheit in die Zeitungen gebracht habe. Die kaiserliche Postverwaltung habe stets das Ansehen ihrer Beamten sehr hoch gehalten, daß mir keines Ehrenretters außer uns bedürfen. (Lebhafte Beifall.)

Ein Antrag des antisemitischen Abg. Werner auf Bepfändung der Interpellation fand nicht die nöthige Unterstützung, es erhoben sich dafür nur die Antisemiten und 3 Conservative, darunter Abg. v. Bloh.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) begründet seinen Antrag, wonach die Pfandbriefe landständlicher Creditinstitute von der Reichsbank zu gleichen Bedingungen lombardirt werden sollen wie die Reichsbankanleihen.

Reichsbankpräsident Koch erklärt sich gegen den Antrag und bezeichnet die Zumuthung als unerhört, daß die Reichsbank ihre Zinspolitik ändern solle, lediglich damit irgend eine Kategorie von Papieren einen höheren Cours erlange. Im Lombard der Reichsbank seien gegenwärtig 32 Millionen solcher Pfandbriefe; außerdem habe die Reichsbank für deren Convertirung bzw. zur Erleichterung derselben über 100 Millionen hergeliehen gehabt, da könne man doch nicht von mangelndem Entgegenkommen sprechen.

Abg. Graf Mirbach (conf.) wendet sich scharf gegen den Vorrede, der sich den französischen Minister Méline zum Muster bezüglich des Interesses für die Landwirtschaft nehmen solle. Redner polemisiert gegen den Schutzverband zur Abwehr agrarischer Uebergriffe, über welchem die urgermanische Gestalt Ludwig Bambergers schwebt.

Nach einer kurzen Replik Kochs bemerkt Abg. Dr. Barth (frei. Vereinig.): Es war nicht gentlemanlike, wie Graf Mirbach sich über Bamberger geäußert hat. Redner bekämpft sodann den Antrag.

fühlte sie in seiner Gegenwart doppelt stark die Scheu sensibler Naturen, ein Stück Seele bloßzulegen. Am liebsten hätte sie sich vor ihm ganz in sich selbst vergraben.

Während sie in den Noten blätterte, ging Robert in das andere Zimmer, um Frau v. Altdorf zu begrüßen. Diese hatte seinen Wunsch gehört und rief ihrer Tochter zu, sie möge doch ihr Lieblingslied singen: In der Fremde.

„Ach, Mutter“, wandte Toska ein. Gerade dies von Heimweh und Sehnsucht und schwermüthiger Todesahnung gesättigte Lied, das Ulrich zuerst von ihr gehört und immer wieder zu hören gewünscht!

„Es ist dein bestes“, sagte Frau v. Altdorf, „und wer weiß, wie lange ich's mir noch von dir vorsingen lassen kann!“

Da schlug sie's auf und sang.

Wie bald, ach wie bald kommt die stille Zeit — da ruhe ich auch —

Und über mir raucht die schöne Waldeinsamkeit — und keiner kennt mich mehr hier.

Sie vergaß Roberts Gegenwart vollständig. Sie fühlte sich wie in der Fremde in ihrem neuen Leben. Die heiße Sehnsucht nach dem arglosen Glück der Jugend, nach der schönen Waldeinsamkeit von Altmühl, nach dem geliebten Freunde, der sie verstand wie kein Mensch weiter auf der Welt, jitterte durch ihre herrliche Stimme.

Und keiner kennt mich mehr hier.

Sie selber kannte sich nicht mehr. ... Da war's gut zu denken: wie bald, ach wie bald!

Sie ließ die Hände in den Schooß sinken, als sie geendet, und starrte, noch tief im Bann der herausgeschwungenen Gefühle, vor sich hin. Hestig suchte sie zusammen, als Robert zu ihr trat und seinen Dank aussprach.

„Aber so ein awfully trauriges Lied, Toska“, meinte er.

Sie sah ihm an: es hatte ihm gar nicht gefallen.

Es ist ja alles eins, dachte sie. Das häßlichste ja vorher wissen können. Neulich, als Henry den Yankee-doodle heruntergepackt und allerlei tolle Sachen dabei vollführt, hatte sie gemerkt: Das ist so sein Genre. So vergnügt hatte sie ihn selten gesehen.

Abg. Symula (Centr.), Frhr. v. Stumm (Reichsp.) und Meyer-Danig (Hörsb. v. Reichsp.) bekräftigten den Antrag. Cehlerer hält die Verhaftung der Reichsbank für dringend notwendig.

Abg. v. Staudy (conf.) spricht dem Präsidenten Koch die Qualifikation ab, unserm ersten Geldinstitut vorzusetzen.

Reichsbankpräsident Koch weist die gegen ihn erhobenen geglästigen Vorwürfe zurück.

Abg. Camp (Reichsp.) las vom Abg. Barth, er habe den frivolen Artikel in der „Nation“ geschrieben. (Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Abg. Graf Mirbach (conf.) bemerkt: Dr. Barth hat vorher gesagt, ich hätte nicht gentlemanlike gehandelt. Ich habe sofort den Abg. v. Kardorff zum Abg. Barth geschickt mit der Aufforderung, entweder diese Wendung zurückzunehmen oder Satisfaction zu geben. (Stürmliches Gelächter links.) Abg. Barth hat beides verweigert, für mich scheidet er daher aus der Reihe der Gentlemen aus. (Gelächter links.)

Abg. Dr. Barth (frei. Vereinig.): Hieraus geht hervor, wie recht ich hatte, Zweifel zu hegen, daß Graf Mirbach stets als Gentleman handle.

Auf den Antrag der Abgg. v. Staudy (conf.), v. Kardorff (Reichsp.), Richter (frei. Volksp.) und Singer (Soc.) wird die namentliche Abstimmung vorgenommen. Es stimmen 72 Mitglieder für und 112 gegen den Antrag, mithin sind nur 184 anwesend, das Haus ist also beschlußunfähig.

Vor Beginn der Sitzung am Freitag theilte her Präsident v. Bülow mit, daß er mit Rücksicht auf die Beschlußfähigkeit des Hauses in den letzten Tagen Urlaubsgehe nur in den allerdringendsten Fällen bewilligen werde. Darauf entspann sich eine große Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Rintelen (Centr.) bittet den Reichskanzler um eine beruhigende Aufklärung darüber, ob der Reichstag verlagert werden solle, damit die Arbeiten der Commission für die Justisnovelle auch im Winter Verwerthung finden können.

Staatssecretär Dr. v. Bötticher: Der Herr Reichskanzler und die verbündeten Regierungen halten die Hoffnung und das Vertrauen fest, daß es gelingen werde, noch in der gegenwärtigen Session das bürgerliche Gesetzbuch zu verabschieden. Auf die Anfrage des Abgeordneten Rintelen erwidert er: Es besteht unter der Voraussetzung, daß das bürgerliche Gesetzbuch in der gegenwärtigen Session verabschiedet wird, die Absicht, dem Kaiser vorzuschlagen, daß der Reichstag verlagert wird, damit die Arbeiten der Justiscommission nicht verloren gehen.

Abg. Richter (frei. Volksp.) beantragt, die Berathung des bürgerlichen Gesetzbuchs von der Tagesordnung abzusehen, er werde eventuell den Antrag in den nachfolgenden Sitzungen wiederholen. Es sei nicht angemessen, bei der Höhe des Hofsummers ein so wichtiges Gesetz von 2000 Paragraphen zu beraten, wobei noch so viele Differenzpunkte auszugleichen seien.

Abg. Lieber (Centr.) ist für die Berathung, also gegen den Antrag Richter. Das Centrum steht in dieser Ansicht einmüthig hinter mir. Der durchschlagende Grund dafür ist der, daß das große nationale Werk noch in diesem Jahrhundert und vor dem Erlöschen der Mandate des gegenwärtigen Reichstages zum Abschluß kommt. Es ist die ehrenvollste Aufgabe, die jemals dem Reichstag beschieden war, die Einheitlichkeit des bürgerlichen Rechts, nach welcher sich die Nation schon lange gesehnt hat, endlich zu vollenden. Viel geringere Aufgaben sind in früheren Jahren bei ebenso großer Hitze erledigt worden. Redner weist darauf hin, daß gestern im Reichstag mehrere von den geistreichen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche den Antrag auf namentliche Abstimmung unterstützt haben, später bei der Abstimmung selbst gefehlt haben. (Hört, hört!) Gegen solche Nachsichten müssen

## Westpr. Gewerbe-Ausstellung.

Graudenz, 16. Juni 1896.

### Die Schulen in der Ausstellung.

Neben der Ausstellung des Herrn Cipczynski, welcher im Laufe des gestrigen Tages wiederum zwei seiner ausgestellten Instrumente verkauft hat, sind mehrere Schulen der Baugewerkschule in St. Arone eingeräumt worden. Derselbe giebt in ihrer Ausstellung ein übersichtliches Bild ihres Lehrganges, ihrer Unterrichtsmethode und ihrer Thätigkeit im Laufe eines Wintersemesters. Der Lehrgang der einzelnen Unterrichtsfächer ist nicht etwa durch bessere Schülerleistungen verschiedener Semester zusammengestellt, vielmehr sind sämtliche Schülerarbeiten im Wintersemester 1895/96 angefertigt worden. Durch alle Klassen hindurch ist erkennbar, daß auf die richtige, dem Material entsprechende Construction das Hauptgewicht gelegt ist und den Schülern eine einfache aber höchst präcise Darstellungsweise angewöhnt wird. In der 4. Klasse sind die Elemente der Mauer- und Zimmer-Constructions erschöpfend behandelt. Die ersten Uebungen im Linezeichnen sind correct durchgeführt. Das Freihandzeichnen beschränkt sich hier noch auf die Wiedergabe der Contouren, wobei der Feder, die der Architekt bei der Darstellung der Facaden so sehr bedarf, viel Spielraum geboten worden ist. Durch Anwendung leichter Farbtöne wird dem Schüler Gelegenheit gegeben, die ersten Uebungen mit dem Pinsel auszuführen. Die 3. Klasse behandelt in der Projectionslehre schon das Gebiet der Schatten-Constructions. Ungemein reichhaltig und, um die Selbstständigkeit des Schülers anzustreben, von einander verschieden sind die Aufgaben aus der Bauconstructions-Lehre. Das Freihandzeichnen wird schon nach Gipsmodellen geübt und die Darstellung kleiner landwirtschaftlicher Bauten bildet einen Uebergang zu dem Entwerfen. Dasselbe bildet den Hauptgegenstand der 2. Klasse. Es wird zunächst ein ganz einfaches, freistehendes Gebäude, dann ein eingebautes Wohnhaus entworfen. Auch hier ist auf gute Construction das Hauptgewicht gelegt worden. In der Projectionslehre ist der Schüler schon so weit vorgeschritten, daß er im Stande ist, einen seiner selbstgezeichneten Entwürfe in Perspective zu zeichnen, was sehr anerkennen ist. Dem inneren Ausbau, Backsteinrohbau und

## Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schivelbein.

[Nachdruck verboten.]

Ein lebhafter Verkehr mit Gandens fand während des Festes statt. Dort war Jubel und Glanz und eckste, überhärmende Feierstimmung zu Hause. Nur Werner machte ein etwas brummiges Gesicht. Es hatte einen kleinen Anstoß mit dem „Alten“ gehabt, niemand mußte recht, aus welcher Veranlassung. Der blonde Hüne spielte in Folge dessen den Gekränkten, gönnte dem „Alten“ kaum ein Wort, rauchte ihm aber tapfer die feinsten Cigarren auf und suchte seinen Groll mit allerlei guten Dingen hinunter zu schlucken und zu spülen. Toska mußte, daß sie der Mutter einen Gefallen that, wenn sie sie alleinließ. Dieses Beisammensein à trois, mit der stöckenden, gewaltig sich fortziehenden Unterhaltung, dem peinlichen Gucken nach harmlosen Gesprächsgegenständen, der unablässigen Zurück, daß doch einmal eine unvorsichtige Aeußerung den angesammelten Zündstoff zur Entladung bringen und so dem nothdürftig aufrecht erhaltenen Waffenstillstand der beiden ein jähes Ende machen könne — wahrhaftig, keiner sehnte sich darnach, es zu verlängern. Wie oft ertrappe sie einer der Drei auf dem Wunsche: wär' doch die Henny hier! — Es war so seltsam still im Haus ohne ihr lustiges Herumtollen. Selbst Toska begann sich nach ihr zu sehnen. Sie dachte gefährlich viel an sich selbst in dieser ungewohnten unheimlichen Ruhe.

Um sich zu zerstreuen, hatte sie die lange vernachlässigte Musik vorgenommen. Zuerst glaubte sie, niemals wieder einen Ton singen zu können mit dieser Last auf der Brust und dem Arampf, der ihr die Aelbe zusammenknürte. Allmählich zwang sie's aber doch. Durch planvolle mechanische Uebungen machte sie die Stimme wieder flüßig. Und nun empfand sie tief und tiefer den Segen der Kunst, die sie über sich selbst erhob und sie loslöste von ihrem Menschen- und Einzelsein, daß es wie ein abgeworfenes Gewand am Boden hinter ihr liegen blieb.

Eine neue Lebensfreude kam über sie, als sie von dem Director der Singakademie die Aufforderung erhielt, die Altpartie in der H-moll-Messe zu übernehmen, die Ende Februar zur Aufführung gelangen sollte. Sie begann eifrig

zu studiren. O! konnte sie den Morgen nicht erwarten, um sich in die selige Selbstvergessenheit zu stürzen. Da war doch wieder das köstliche Bewußtsein: du kannst etwas, du bist etwas. Da war doch wieder Freude, Hoffnung, ein Ziel!

Das hatte ihr gefehlt: die regelmäßige gewöhnliche Beschäftigung, der Verkehr mit ihren Schülern, das Interesse an ihren Fortschritten. Einen ganzen langen Monat hatte sie nichts gethan, was sie befriedigte. Kein Wunder, daß sie sich in schmerzvolle Grübeleien verlor, statt sich mit ihrem Schicksal endlich abzufinden.

Nach Neujahr wollte sie das Unterrichten, wenn auch in beschränktem Maße, wieder aufnehmen. Ein paar von ihren Lieblings-schülerinnen waren schon gekommen und hatten leise angeklopft. Die Besuche waren gemacht. Einige Stunden des Tages blieben ihr, ohne daß Robert oder die Mutter zu kurz gekommen wären.

Frau v. Altdorf freute sich über diese Wendung zum Guten, ohne, nach ihrer Art, viel Worte darüber zu machen. Nun ist sie über den Berg, dachte sie. Sie ist doch verständiger und stärker, als es schien. Aber das sieht ihr ähnlich. Sie hilft sich selber durch. Und wenn sie erst wieder mit ganzer Seele Künstlerin ist, wird sie auch leichter ihre freudlose Ehe tragen.

Toska hatte eine leise Scheu, mit Robert über ihre Pläne zu sprechen. Sie fürchtete, daß er mit allerlei Einwänden kommen und besonders ihre angegriffene Gesundheit und die nothwendigen Vorbereitungen für die Hochzeit in's Treffen führen würde. Aber sie rechnete mit seiner Eitelkeit. O! genug hatte er seinem Stolz über ihr Ansehen in den musikalischen Kreisen Berlins mit beinahe kindlicher Selbstgefälligkeit Ausdruck gegeben.

Eines Tages aber, als Robert zu ungewöhnlich früher Zeit gekommen, hatte er schon auf dem Flur ihre volle Stimme gehört.

Sie brach ab, als er eintrat und erröthete, wie über einem Unrecht ertrappt.

„Ah — du singst!“ rief er erfreut. „Wahrhaftig, dear, hast deinen Bräutigam knapp genug gehalten mit diesem erlesenen Genuß!“

„Ich übe nur“, sagte sie ausweichend und gab ihm die Hand.

„Wirf mir's aber doch nicht abschlagen, wenn ich um ein Liedchen bitte?“

Sie suchte leicht die Achseln. Es war unter ihren Sachen wenig für seinen Geschmack. Auch



Wir uns wehren, und wenn wir nur zureichend erheben, werden wir auch die Kraftprobe bestehen. Abg. Frhr. v. Mantuffel (cons.) erklärt sich im Namen einer großen Anzahl der Conservativen für den Antrag Richter. Wir werden aber nicht Obstructionspolitik treiben, sondern so zureichend wie möglich auf dem Platz erscheinen. Der Staatssecretär v. Bötticher behandelt uns wie artige Kinder, d. h. wenn wir artig sind und das bürgerliche Gesetzbuch verabschieden, soll der Reichstag verlagert werden, sonst nicht. Die Verantwortung für die Folgen weisen wir der Regierung zu.

Abg. Singer (Soc.) spricht für den Antrag Richter. Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) und Frhr. v. Stumm (Reichsp.) erklären sich für sofortige Beratung.

Abg. Richter plaidiert ebenfalls für sofortige Beratung und weist darauf hin, daß er schon bei der ersten Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches ausdrücklich im Auftrage seiner Freunde die Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, das Opfer zu bringen und den Sommer in Berlin zu bleiben. Die Befehle sei in keinem Parlament der Welt eine bessere als bei uns. Trotz der tropischen Hitze tagten die Parlamente in Paris, London, Rom und Amerika. Von derselben Stelle, wo man es jetzt nicht für würdig erachte, das bürgerliche Gesetzbuch durchzuverhandeln, habe man i. J. im Jahre 1879 verlangt, daß der Reichstag im Juli die Schulsschleife bestehe. Redner fragt den Abg. v. Mantuffel, ob er sich weigern würde, trotz der Hitze hier zu bleiben, wenn es sich um eine Brandweinliebhaber handelte. (Heiterkeit.)

Sodann sprachen noch Abg. Dr. v. Diembrowski-Pomian (Pole) und Abg. Spahn (Centr.) für die Beratung, während sich die Abg. Richter (freis. Volksp.), Frhr. v. Hohenberg (Welfe), Vielhaber (Antif.) und Hauptmann (jüdd. Volksp.) für den Antrag Richter erklärten. Nachdem dann noch der Abg. Dr. v. Cuny (nat.-lib.) für die sofortige Beratung gesprochen hatte, wird der Antrag Richter in einfacher Abstimmung abgelehnt und das Haus tritt in die Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches ein.

### Das Bernsteinmonopol vor dem Abgeordnetenhaus.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein (fortfahrend): Die Beschuldigungen Westphals gegen die Staatsbeamten, die die Verhandlungen über den Vertrag geführt haben, muß ich entschieden zurückweisen. Ich muß bedauern, daß der Stolper Gerichtshof in seinem Urtheil Westphal die Wahrnehmung berechtigter Interessen zugesprochen hat. Westphal hat die Staatsbeamten beschuldigt. Ich hoffe in diesem Punkte Remedium vom Reichsgericht.

Abg. v. Riepenhausen (cons.) tadelt aufs schärfste, daß Becker die preussische Beamenschaft in so unerhöhrter Weise beschuldigt hat.

Abg. Richter: In Bezug auf das Urtheil des Stolper Gerichtshofes will ich mir noch Zurückhaltung auferlegen, da das Urtheil der obersten Instanz noch aussteht. Jedenfalls scheint mir, daß man die Rücksicht auf die wirtschaftliche Situation nicht genug hat in's Gewicht fallen lassen. Die Bernsteinindustrie wird natürlich geschädigt. Redner kommt sodann auf eine Beschwerde der Danziger Firma Reddig, Stelmacher u. Co. zu sprechen, welche sich beklagt, daß die Firma Stantien u. Becker zehnmal so viel Preßbernstein erzeugt habe wie Westphal und Reddig zusammen und doch denselben keinen Bernstein verkaufen wollte, sondern ihn im Auslande verschleudert habe. Eine solche Ausnutzung des Monopols sollte nicht vorkommen. Redner wendet sich nunmehr an den Minister und sagt, wie der Minister erklärt habe, habe die Firma Stantien u. Becker den Contract gekündigt; man solle doch erwägen, ob die Kündigung nicht anzunehmen sei.

Minister Frhr. v. Hammerstein erklärt, auch ihm sei die Danziger Beschwerde zugegangen; er habe bereits in Königsberg Bericht eingefordert.

Alsdann wurde die Debatte geschlossen und noch eine Reihe kleinerer Petitionen erledigt.

Morgen stehen Petitionen auf der Tagesordnung.

### Herrenhaus.

Das Herrenhaus erledigte in seiner Sitzung am Donnerstag mehrere kleinere Vorlagen. Bei der Beratung des Antrages des Grafen Stolberg betreffend das Ausfuhrverbot der russischen Schweine erklärte der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, vom veterinärpolizeilichen Standpunkt aus sei die völlige Sperrung der russischen Grenze berechtigt, nur die Rücksicht auf die Fleischversorgung der Industriebezirke hindere die Maßregel. Wenn die deutsche Landwirtschaft den Bedarf in Oberschlesien decken könne, sei kein Grund mehr gegen die Sperre vorhanden.

Morgen stehen kleinere Petitionen auf der Tagesordnung.

den Feuerungs-Anlagen sind besondere Lehrstunden gewidmet und eine ständige Reihe von Blättern zeigt von dem Eifer, mit welchem auch in diesen Fächern gearbeitet wird. In der 1. Klasse wird von den Schülern noch ein größerer Entwurf geliefert, der aber nicht über das Ziel der Anstalt hinausgeht. Hervorzuheben ist hier das Detailiren. Während man auf der einen Zeichnung die Fassade in kleinerem Maßstabe erblickt, sieht man auf dem Nebenbilde einen Theil derselben in großem Maßstabe ausgeführt. Von dieser letzteren Zeichnung sind aber wieder einzelne Theile herausgegriffen und in ganz großem Maßstabe, zum Theil in natürlicher Größe, dargestellt. Sehr interessant sind die Gegenstände aus dem Unterricht im Modelliren in Holz und Stein. Man erblickt eine Reihe von Modellen von den einfachen Holzconstruktionen bis zu den Treppen und dem Dachstuhl einerseits, von den einfachen Mauerwerkstücken bis zu detaillirten Fasadentheilen andererseits. Freilich konnte der schwierigeren Transportes wegen nur ein kleiner Theil dieser auch im vergangenen Wintersemester von den Schülern gefertigten Modelle zur Ausstellung gelangen, aber die sehr gut ausgeführten Photographien der zahlreichen Modelle geben ein deutliches Bild von der Thätigkeit der Schule in dieser Richtung. — Die Ausstellung giebt eine vortreffliche Uebersicht des Lehrplanes der Schule und offenbart in sämmtlichen Directors Herrn Kunze, der darauf hinweist, daß schon von der untersten Klasse ab der Zweck und das ernste Streben der Schule klar hervortritt.

In dem Hauptgebäude V. sind die Arbeiten des Vereins für Anabendarbeit in Danzig untergebracht, welche leider ohne Concurrenz geblieben ist. Die Arbeiten der Anaben weisen gegen die Vorjahre einen bedeutenden Fortschritt auf, die Papparbeiten sind sauber und exact ausgeführt, die Holzarbeiten haben zwar durch den Einfluß der Hitze etwas gelitten, doch geben sie den Beweis von der tüchtigen und soliden Ausbildung der Schüler. Hervorragend sind die Arbeiten auf dem Gebiet der Kerbschnitzerei, da sind Truhen und Kästen ausgeführt, welche an die herrlichen Arbeiten der

### Die Feier auf dem Rathshaus.

Rathshaus, 18. Juni. Die Fahrt des Kaisers von Röhla über Reibitz, welches besonders sinnig und prächtig geschmückt war, nach dem Rathshaus glich einer wahren Triumphfahrt. Ein schier endloser Jubel begrüßte den Kaiser und die Fürstlichkeiten überall. Jungfrauen streuten Blumen auf den Weg. Das Kaiserzelt beim Denkmal war mit Fahnen, Lorbeerkränzen und Schleifen in den preussischen und den Reichsfarben gezieret. Unter dem Reiterstandbild lag ein Kranz des baltischen Bataillon-Artillerie-Kampfgemeinschaftsbundes mit einer Schleife in den baltischen Farben; am Kaiserzelt hing ein Eichenkranz, der von dem Kriegerverein in Memel niedergelegt und dem Eichenbaum entnommen war, unter welchem die Königin Luise im Jahre 1806 in Memel gezeugt und der Kaiser Wilhelm I. als Kind gespielt hatte. Im Kaiserzelt empfing die Fürstin von Rudolstadt den Kaiser. Nach dem Festakte (der bereits in dem telegraphischen Bericht in der gestrigen Abendnummer eingehend geschildert ist) hielt der Fürst von Rudolstadt eine Ansprache, in der er sagte:

„Nachdem Se. Majestät das Denkmal der Öffentlichkeit übergeben hat, welches auf die große Vergangenheit unter dem erhabenen Kaiser Wilhelm dem Großen hinweist, fordere ich Sie auf, Ihre Aufmerksamkeit von der Vergangenheit auf die Gegenwart zu lenken und des Herrschers zu gedenken, welcher jetzt Deutschlands Geschichte leitet. Ich fordere Sie auf, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät unser Kaiser und König hurrah! hurrah!“

Hierauf erfolgte die Besichtigung des Denkmals und der Vorbeimarsch der Kriegervereine, der um 2 Uhr Nachmittags beendet war. Bald darauf zog ein Gewitter herauf. Es regnete bereits, als der Kaiser und die Fürstlichkeiten in Rathshaus eintrafen. Nachdem der Kaiser daselbst mit den übrigen Fürstlichkeiten das Frühstück eingenommen hatte, verabschiedete er sich und begab sich nach Frankenhäusen, von wo er um 8 Uhr mittels Sonderzuges nach Kiel weiterreiste.

### Ausprägung neuer Kronen.

Durch die vom Bundesrath im Jahre 1892 genehmigte Ausprägung von 30 Millionen Mark in Kronen und durch Umprägung nicht mehr umlaufsfähiger Goldmünzen ist der Betrag an Kronen abzüglich der wieder eingezogenen Stücke seit Oktober 1892 bis Ende April 1896 von 505 176 380 Mk. auf 535 364 640 Mk., somit um 30 188 260 Mk., gleich rund 6 Prozent, gestiegen. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Bedürfnisse des Verkehrs genügt indessen diese Erhöhung des Betrages nicht, und erscheint eine abermalige Vermehrung der Kronen in mäßigem Umfange erforderlich. Das Reichsbankdirectorium hat sich bereit erklärt, einen Betrag von 20 Millionen Mark in solchen Stücken bei Gelegenheit der für Rechnung der Reichsbank stattfindenden Goldausprägungen unter der Bedingung herzustellen zu lassen, daß das Reich die dadurch erwachsenden Mehrkosten übernimmt. Der Bundesrath hat daher in seiner gestrigen Sitzung die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Kronen unter den vom Reichsbankdirectorium gestellten Bedingungen beschlossen. Die Prägung soll auf sämmtliche deutsche Münzstätten vertheilt werden.

### Der Kampf um das bürgerliche Gesetzbuch.

nimmt von Tag zu Tag neue Formen an. Ueber die gestrige Beschlußfähigkeit schreibt uns unser Berliner Correspondent: Anwesend waren nur drei Mitglieder mehr als Tags vorher. Merkwürdiger Weise hatte die Zählung der Hüte nur drei Mitglieder weniger als zu der Beschlußfähigkeit erforderlich sind, ergeben. Die Differenz zwischen 184 und 196 läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß in der Zwischenzeit eine Anzahl Mitglieder das Haus verlassen hatten.

Da nun das hohe Haus wieder nicht beschlußfähig war, hatte also der Präsident — Herr von Buol — heute wieder da — das Recht, allein die nächste Tagesordnung zu bestimmen und er beruhte unter Heiterkeit der Mitglieder die nächste Sitzung auf heute an.

Inzwischen haben die Socialdemokraten ein neues „Hinderniß“ ausfindig gemacht. Sie wollen sofort bei Beginn der Sitzung den Antrag stellen, die zweite Beratung

altfränkischer Kerbschnitzerei erinnern, von denen unser Kunstmuseum einige ausgezeichnete Exemplare besitzt.

In demselben Gebäude ist auch die Ausstellung der Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen in Marienburg untergebracht, welche, wie wir vor einigen Tagen berichtet haben, den Abschluß ihres Wintercurus unter allgemeiner Theilnahme der Stadt Marienburg und der ganzen Provinz gefeiert hat. Die Ausstellung führt zunächst einen Kochofen mit einfachen und sauberen Emaillegeschirren vor Augen, neben demselben liegt in einem einfachen Blechbehälter zierlich aufgeschichtet Brennholz und zerhackte Aienanzunder. Auf einer Tafel ist das Menu für eine Arbeiterfamilie aufgeschrieben, welches ein kräftiges Essen im Betrage von 87 Pfennige für eine Familie von vier Personen zeigt. Außerdem sind auf mehreren Tischen Handarbeiten ausgelegt, in denen die jungen Mädchen dargelegt haben, daß sie soweit vorgebildet sind, daß sie alle im Bereiche ihrer künftigen Häuslichkeit erforderlichen Arbeiten auszuführen im Stande sind.

Auch bei der Handels- und Gewerbeschule in Graudenz, welche von den Geschwistern Gerner geleitet wird, ist das Bestreben vorherrschend, die Frauen soweit zu fördern, daß sie im Kampfe um das Dasein die Mittel für ihre Existenz erwerben. Fast alle Gebiete der gewerblichen Thätigkeit, selbstverständlich das Kunstgewerbe, für welches ja die Frauen eine besondere Begabung in dem Wettbewerb mitbringen, sind in der Collectiv-Ausstellung vertreten und dem Besucher drängt sich die Erkenntniß auf, daß auf diesem Gebiete etwas Tüchtiges gelehrt und gelehrt ist.

### Graudenz, 17. Juni 1896.

#### Das Hauptgebäude.

Im Mittelraume des Hauptgebäudes fällt dem Besucher, welcher den Nebeneingang links vom Haupteingang benutzt, zunächst die stattliche Ausstellung der Firma Herzfeld u. Victorius, welche die Erzeugnisse ihrer Eisengießerei und des Emailwerkzeuges in Form einer Pyramide, die fast bis an das Dach emporragt, arrangirt haben. Neben diesem Stande sind die Arbeiten der

des bürgerlichen Gesetzbuchs bis zum Herbst zu verlagern. Wenn der Präsident seinerseits die Gesamtbeschlußfassung über die Gewerbenovelle, die auch eine namentliche sein soll, erst nach der zweiten Beratung des bürgerlichen Gesetzbuchs angeht, so soll das offenbar zum fleißigen Erscheinen anspornen und wenigstens die Conservativen abhaken, an der Obstructionspolitik Theil zu nehmen. Jedenfalls ist so viel unumwunden: wird das bürgerliche Gesetzbuch wegen Beschlußunfähigkeit nicht beraten, so kommt neben dem Margarinegesetz auch die Gewerbenovelle vorläufig nicht zu Stande.

Wie man sieht, wird die Sache immer complicirter. Inzwischen wird der Strom der Abänderungsanträge zu dem bürgerlichen Gesetzbuch immer breiter. Die Socialdemokraten haben ein ganzes Heft von Anträgen eingebracht, Herr von Stumm will die Bestimmungen über den Ersatz von Wildschaden wieder beseitigen und sonstige Scharten aus der Commission ausweihen. Von Herrn Rintelen sind aber bis jetzt nicht die merkwürdigen Anträge über die confessionelle Ehescheidung eingegangen, für welche die „Germania“ die Verantwortlichkeit ablehnt, sondern nur ein ganz kleiner Verbesserungsantrag. Obendrein steht für Sonnabend der Schluß der Landtagsession bevor, so daß also auch die Abgeordneten-Diäten ihre Wirkung einbüßen. Und dazu die noch immer andauernde unerhörte Hitze. Unter diesen Umständen ist zu fürchten, daß der gute Wille der Majorität der Ungunst der Witterung gegenüber den kürzeren ziehen wird. Doch darüber werden die nächsten Tage entscheiden.

### Graf Mirbachs Duellforderung.

Die Herren Graf Mirbach u. Gen. haben bekanntlich am 22. April mit schöner Begeisterung für die Resolution v. Bennigsen gegen das Duell gestimmt, d. h. den Reichskanzler aufgefordert, dahin zu wirken, daß dem Duellwesen ein Ende gemacht werde. Gestern aber war, wie schon telegraphisch berichtet, Graf Mirbach auf dem besten Wege, Herrn Dr. Barth zum Duell herauszufordern, weil er die Verhöhnung des Herrn Dr. Bamberger nicht stillschweigend passiren lassen wollte. Daß Graf Mirbach obendrein noch Herrn v. Radowitz zu seinem Cartellträger bei Herrn Dr. Barth machte, war besonders geschmackvoll. Dr. Barth war bereit, den Grafen Mirbach wieder als Gentleman anzuerkennen, wenn er die Verhöhnung des Herrn Bamberger zurücknehme, was freilich Graf Mirbach für unter seiner Würde erachtete. Wenn der Uebermuth der Junker in diesem Tempo weiter zunimmt, werden die Herren Abgeordneten in Zukunft nur mit einem Bestick Pistolen versehen im Reichstage erscheinen können.

### Ein blutiger Zusammenstoß mit Tuaregs.

wird aus Tunis gemeldet. Der Marquis Morès ist im südlichen Tripolis von Tuaregs getödtet worden. Morès hatte am 8. d. M. das nördlich von Ghadames belegene tripolitanische Dorf Eluatia mit einem Dolmetscher und sieben tunesischen Dienern sowie mit einer Escorte von Tuaregs und Chambaas, die er am Tage vorher nach mehrtägigen Verhandlungen engagirt hatte, verlassen. Die Escorte war im Voraus bezahlt und mit Karabinern bewaffnet worden. Drei Kilometer von Eluatia griffen drei Tuaregs Morès, der mit drei Dienern vor der Escorte marschirte, mit dem Säbel an. Morès zog den Revolver, tödtete einen der Angreifer und trieb die beiden anderen in die Flucht. Die Escorte theilte sich hierauf in zwei Gruppen, deren eine sich der vier Diener bemächtigte, welche den Zug begleiteten, während die andere Morès und die Leute, welche mit ihm in der Vorhut marschirten, mit dem Karabiner angriff. Die vier gefangenen Diener konnten am nächsten Tage nach verschiedenen Richtungen entfliehen. Einer kam an den Ort zurück, wo der Kampf stattgefunden hatte, und fand die fünf, mit Wunden bedeckten und ihrer Kleider beraubten Leichen.

### Neuer Aufstand in Matabeland.

Nach Meldungen aus Kapstadt ist in Matabeland eine neue aufständische Bewegung unter den zwischen Umatai und Salisbury ansässigen Eingeborenen ausgebrochen. Der Häuptling Makoni hielt am 9. d. eine Versammlung der Führer der einzelnen Stämme ab, in welcher er eine allge-

Wagenbauer und Sattler aufgestellt. Auch auf diesem Gebiete haben unsere Danziger Aussteller etwas Tüchtiges geleistet. Da ist zunächst Herr Hoppe, welcher zwei gut gearbeitete Wagen ausgestellt hat. Der eine von diesen, ein Candauer, ist bis auf die Lackirung und Polirung fertig gestellt, so daß man die solide und gediegene Arbeit erkennen kann. Der andere Wagen ist ein vis-à-vis-Saure mit Kranz ohne Spannagel. Auch Herr Synbeneth-Danzig ist gut vertreten. Er hat einen Fenster-Candauer, einen Halbverdeckwagen, einen Karbowagen und einen Schlitten ausgestellt, die sich sämmtlich durch ihre saubere Arbeit und gefällige Form empfehlen. Mit Herrn Synbeneth hat sich wiederum wie in Königsberg Herr Burgmann vereinigt, welcher für die Bezeichnung des einen Wagens ein Paar Rummelgeschirre mit neu-silbernen verzierten Beschlagen geliefert hat. Außerdem ist Herr Burgmann so gut vertreten, daß seinen Arbeiten gegenüber die Erzeugnisse anderer Sattlermeister kaum in Betracht kommen. Unter einem großen Glaskasten sehen wir sieben Herren- und zwei Damenmäntel, die auf das sauberste gearbeitet sind. Wir finden darunter Reit- und Promenadenmäntel, auch ein Offiziers-dienstmäntel ist mit ausgestellt. In den Ecken des Raumes hängt Baumzeug und über den Säteln liegen elegante Reitgeräthe und Reitstöcke. Außer dem schon erwähnten Geschirre hat Herr Burgmann noch eine ganze Anzahl vortrefflich gearbeiteter Geschirre ausgestellt. Besondere Anerkennung findet bei Kennern und Laien ein prächtiges Rummelgeschirr mit silber-plattirtem Beschlage, welches wie auch die anderen Geschirre auf einem mit dunkelrothem Sammet überzogenen Gestelle ausgestellt ist. Ferner sind drei Paar Juchergeschirre mit verschiedenen Beschlagen ausgestellt, die sich durch gediegene und saubere Arbeit auszeichnen. In der Mitte dieser Ausstellung ist ein Arrangement von Koffern, Reisetaschen aufgebaut, welche dieselben Vorzüge aufweisen, wie die anderen Gegenstände. Herr Burgmann hat sich jedenfalls das Verdienst erworben, daß er die Industrie unserer Stadt in würdiger Weise repräsentirt.

Sehen wir unseren Rundgang weiter fort, so

meine Erhebung empfahl. Ein Theil der Hauptlinge weigerte sich der Aufforderung Folge zu leisten, die übrigen stimmten zu. Es sollen noch mehrere Weife ermordet worden sein.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. Der Bundesrath hat dem Botschaftsbericht nach den Beschlüssen des Reichstages zugestimmt.

Berlin, 17. Juni. Der Austausch der Ratificationen des neuen deutsch-japanischen Handelsvertrages steht in allerhöchster Zeit bevor. Von dem Tage der Ratification ab tritt die Verabredung in Kraft, wonach erste die Deutschen in Japan bezüglich des Schutzes von Erfindungen, von Mustern, einschließlich der Gebrauchsmuster, und Modellen von Handels- und Fabrikationsmarken, von Firmen und Namen den Japanern gleichgestellt werden.

Morgen Abend findet beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein Diner zu Ehren der Singschings statt. Alle Staatsminister und Staatssecretäre sowie die chinesische Gesandtschaft sind geladen.

Bei dem Staatssecretär Frhr. v. Marschall fand heute eine Frühstückstafel statt, an der die Singschings, die chinesische Gesandtschaft, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, der Staatssecretär des Reichsmarineamtes Hollmann, der Unterstaatssecretär Rothenhan, Major Hancken und der Consul Sedendorf Theil nahmen.

Die Kaiserin wird anderen Bestimmungen zufolge Freitag früh ebenfalls in Kiel erwartet. Die hohe Frau fährt mittels Dampfmaschine so gleich nach der Kaiserinacht „Hohenjoller“, wo das Kaiserpaar Wohnung nimmt.

Abg. v. Levetzow, der frühere Reichstagspräsident, hat nach der „Staatsb.-Ztg.“ in der Sitzung am Mittwoch die Ansicht ausgesprochen, daß es angezeigt gewesen wäre, gegen den Abg. Liebermann v. Sonnenberg wegen seiner Injurierung des Präsidiums den neuen Paragraphen der Geschäftsordnung zur Anwendung zu bringen und den Abg. Liebermann v. Sonnenberg für die Dauer der Sitzung von derselben auszuschließen.

Die Krankheit des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland ist allem Anschein nach in den Zustand der allmählichen, voraussichtlich länger währenden Wiedergenesung getreten, es werden ärztliche Krankheitsberichte noch bei etwaigen ernstlichen Zwischenfällen ausgegeben werden.

Der Enkel des Präsidenten der südafrikanischen Republik, Lieutenant Closs, der gegenwärtig wegen des Jameson'schen Projectes in England weilte, wünscht Berlin zu besuchen und den Sommer in Deutschland zuzubringen. Er hat deshalb seinen Großvater um die Erlaubniß dazu gebeten.

Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Zuckersteuergesetz, soweit sie die erste Contingentierung betreffen, sind fertiggestellt. Was den übrigen Theil der genannten Bestimmungen betrifft, so liegt es in der Absicht des Staatssecretärs des Reichsschatzamts, Sachverständige aus der Industrie und Landwirtschaft zu berufen und mit ihnen die neuen Vorschriften zu beraten. Die beglückten Besprechungen dürften noch im Laufe dieses Monats stattfinden und noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes auch die Ausführungsbestimmungen bekannt gegeben werden.

Ueber den Vorfall zwischen dem Probst Szobynski und dem deutschen Lehrer ist nach den „B. P. N.“ vom Kaiser der Bericht des Staatsministeriums eingefordert worden.

Gegen Wehlan wird in der ersten Hälfte des Monats Juli vor dem kaiserlichen Disciplinarhofe des Reichsgerichtes verhandelt werden. Bekanntlich hat das Auswärtige Amt gegen das am 7. Januar d. Js. von der Potsdamer Disciplinarcommission gegen Assessor Wehlan gefällte Urtheil, das über den Angeklagten wegen Dienstvergehens Verurtheilung in ein anderes Amt unter Beibehaltung der gleichen Rangstufe und eine Geldstrafe von 500 Mk. verhängte, Berufung eingelegt.

Leipzig, 18. Juni. Der Prozeß gegen den anarchischen und hochverrätherischen Umlaufbesuchenden Buchbinder Jakob aus Freiburgi. Br. findet, wie das „Leipz. Tabl.“ meldet, am 1. Juli cr. vor dem vereinigten 2. und 3. Straßsenal des Reichsgerichts statt.

wird unsere Aufmerksamkeit bald durch eine Wandkarte von Westpreußen gefesselt, welche an einer Ecke befestigt ist, die mehrere Fuß über die Seitenwand hervorragt. Wir treten näher und bemerken nun auch, daß an der Wand jene Anschauungsbilder der Firma A. W. Kafemann hängen, welche bereits in Königsberg und Chicago die verdiente Anerkennung gefunden haben; außerdem hat die Firma eine Collection reich und geschmackvoll eingebundener Gesangbücher, sowie verschiedene Proben der von ihr in den Berkehr gebrachten Danziger Schrift und einige Verlagsartikel ausgestellt, unter denen besonders die Geschichte des Graubauer Kreises von Fröhlich großen Anklang findet. In der Nähe dieser Ausstellung, an der rechts vom Eingange gelegenen Seitenwand wird unsere Aufmerksamkeit durch eine Tempelfassade im griechischen Stile erregt, welche von der Firma J. J. Berger in Danzig aus verschiedenen Sorten von Seifen hergestellt worden ist. An der Stirnseite der Fassade prangt die Zahl 50, links ist die Jahreszahl 1846, rechts 1896 eingraviert, welche darauf hindeuten, daß die Firma in diesem Jahr die Feier des fünfzigjährigen Bestehens begehen wird. Die Fassade ist durch ein Gitter abgeschlossen, welches durch zwei Augen aus marmorirter Gipse, nach Art unserer Beischläge flankirt wird. Zwischen diesen beiden Augen sind eine Anzahl von verschiedenen Sorten von Seifen ausgestellt, deren ausgezeichnete Eigenschaften der Firma auf zahlreichen Ausstellungen, zuletzt im vergangenen Jahre in Königsberg große Auszeichnungen ebracht haben. Ganz in der Nähe steht der elegante Pavillon der Dampf-Mahlmühle von Hermann Lehmer in Danzig. In Königsberg standen die Erzeugnisse dieses Etablissements an einer Stelle, die jedem Besucher sofort in das Auge fiel, hier in Graudenz hat man leider der Firma einen Eckplatz in einer Ecke angewiesen, so daß die leicht mancher Besucher der Ausstellung an diesen ebenso interessanten, wie vorzüglichen Fabrikaten adios vorüber geht, und das ist im Interesse der Sache selbst und der Ausstellung zu bedauern. — Die Firma Lehmer nimmt auch in Graudenz mit ihren Fabrikaten eine hervorragende Stellung ein.



**England.**  
London, 18. Juni. Nach amtlicher Mittheilung wird der Prozess gegen Jameson nicht vor dem 20. Juli verhandelt werden. Die Verhandlung wird vor dem Obersten Gerichtshof stattfinden. (W. Z.)

**Spanien.**  
Madrid, 18. Juni. Der Kriegsdampfer „Belico“, welcher auf Cuba eine Flußmündung hinauffuhr, wurde von Aufständischen angegriffen und in den Grund gebohrt. Der Commandant und zwei Mann wurden verwundet und der Dampfer gefangen.

**Türkei.**  
Konstantinopel, 17. Juni. Die Verhaftung eines Mädchens in Wan, welches revolutionäre Papiere bei sich trug, veranlaßte unter den Armeniern Aufregung. In dem von den Armeniern bewohnten Stadttheil wurden Militärpatrouillen aufgeschossen; die Häuser und Geschäfte wurden gesperrt. Es fanden Schlägereien mit den Mohammedanern statt. 50 Menschen verloren das Leben; bei den Armeniern wurden viele Repetirgewehre und Nichelmantelgeschosse gefunden. Zur Verhinderung ähnlicher Vorfälle gab die Pforte allen Civil- und Militärbehörden telegraphisch die Weisung, die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

**Wien, 18. Juni.** Hier traf Abends eine Meldung aus Konstantinopel ein, wonach die Vorgänge in Wan konstantinopel, als sie offiziell dargestellt sind. Weil mehr als 50 Personen sind umgekommen. Die bei den Armeniern gefundenen Waffen sind persischer und russischer Herkunft. Auch anderswoher liegen beunruhigende Stimmungsbilder vor; man befürchtet, die Vorgänge in Wan könnten auch andernwärts die Leidenschaften ausbrechen lassen. Die Pforte hat befohlen, daß die Regimenter ihre Garnisonorte nicht verlassen dürfen.

— Die Pforte versichert, die Pacification Aretas sei beinahe vollendet. (W. Z.)

### Von der Marine.

**Stettin, 18. Juni.** Die Katastrophe der „Brandenburg“ vor Gericht. Bei der Verhandlung der Angeklagten in der gestrigen Verhandlung wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, ob die Angeklagten bei den Constructions-Ausführungen sich genau nach den vorliegenden Zeichnungen gerichtet hatten. Diese Zeichnungen sind nun mehrfach auf Anordnung des Reichsmarineamts abgeändert worden, in Folge dessen eine gewisse Unsicherheit in die Ausführungen kam, namentlich in Bezug auf den Sicherungsring des Kupferkrümmers, dessen Fehlen hauptsächlich die Explosion veruracht haben soll. Die erste Originalzeichnung ist auf nicht aufgeklärte Weise abhanden gekommen. Die drei zuerst vernommenen Angeklagten Nicolaus, Schubart und Freiberg bestreiten, daß sie in ihren Obliegenheiten sich etwas haben zu Schulden kommen lassen; sie wollen ihren Instructions gemäß und nach den vorliegenden Zeichnungen die Arbeiten ausgeführt haben. Eine andere Stellung als sie nahm der mitangeklagte Marineringführer Lehmann in Kiel zu den Schiffsbauten ein. Dieser war von der kaiserlichen Werft in Kiel beauftragt worden, vom 1. April 1890 an die Schiffsbauten auf der Werft des „Dulcan“ zu beaufsichtigen. Er hatte im ganzen die Aufsicht über neun Schiffe zu führen. Außerdem hatte er die Uebereinstimmung der die genauen Ausführungen enthaltenden Werkstattzeichnungen mit den an das Reichsmarineamt zu sendenden Zeichnungen zu prüfen und zu beglaubigen. Die Anklage legt Herrn Lehmann nun zur Last, daß er die Uebereinstimmungen der einzelnen Zeichnungen nicht genügend beglaubigt habe, jedoch mit der Einschränkung, daß er von der unrichtigen Benennung (am 30. Juli 1891) keine Kenntniß gehabt haben könne. Ferner wird ihm eine mangelnde Kontrolle der Bauausführungen zum Vorwurf gemacht. Der Angeklagte behauptet demgegenüber, daß er bei dem Umfang seiner Arbeiten — er habe allein gegen 3000 Zeichnungen zu beglaubigen gehabt — keine Möglichkeit gehabt habe, alle Constructionsarbeiten genau zu verfolgen. Es sei dies auch nicht seine Pflicht gewesen, die Verantwortung habe allein die Werft zu tragen.

Als erster Zeuge wird Herr Admiralitätsrath Langer vernommen. Er soll in der Hauptsache über die Thätigkeit des Bauarbeiters Lehmann auf der Werft des „Dulcan“ Auskunft ertheilen und giebt seine Aussage ganz im Sinne des Herrn Lehmann ab. Die von der Marineverwaltung nach den Werften befohlenen Aufsichtsbeamten waren wohl verpflichtet, sobald es in ihrer Möglichkeit läge, Constructionsfehler beim Schiffsbau zu erkennen, dies dem Marineamt anzuzeigen, nicht aber, die gesammelten Constructionsarbeiten zu verfolgen; dies sei bei der umfassenden Thätigkeit dieser Beamten nicht möglich. Der Zeuge hat als Decernent im Marineamt die Ueberführung der „Brandenburg“ von Swinemünde nach Kiel mitgemacht und ist auch nach der Katastrophe zur Untersuchung nach Kiel geschickt worden. Werkmeister Schlüter, der dem Bauarbeiters Lehmann zur Unterstützung beigegeben worden, stellt in demselben Sinne wie dieser die Aufgaben der Aufsichtsbeamten dar. Der Bauarbeiter Sonntag wird hauptsächlich wegen eines Bronzestücks vernommen, das in einem Maschinentheile nicht die richtige Verwendung gefunden haben soll. Er sagt aus, daß das Bronzestück, das er dem Angeklagten Freiberg übergeben habe, von diesem genau nach der Zeichnung verarbeitet worden sei. Die Sitzung schloß um 7<sup>1/2</sup> Uhr. Die Verhandlung wurde heute um 9 Uhr fortgesetzt.

In der Verhandlung am Donnerstag wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Ingenieur Thraendorff bestätigte die mehrfachen Aenderungen in den Zeichnungen und giebt zu, daß in der Nichtbeachtung des sogenannten Stützens ein Fehler gemacht worden sei. Er bestätigt ferner, daß die Hauptoriginalzeichnung aus dem Archiv der Werft auf nicht aufgeklärte Weise verschwunden sei. — Ueber die von ihnen ausgeführten Arbeiten geben Auskunft Ober-Ingenieur Hoffert, Kupfermeister Brandenburg, Kupfermeister Ludwig, Werkmeister Kösting, der noch bemerkt, daß Aenderungen nur auf Grund der Zeichnungen vorgenommen werden dürfen. Bauarbeiter Nörge, Ingenieur Blumenthal war gleichfalls angeklagt worden, die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen ihn wurde jedoch vom Gericht abgelehnt. Aus seiner Aussage ist hervorzuheben, daß für die Ausführungen der Arbeiten nur die Detail-Zeichnungen maßgebend sind. Der Zeuge hat die Ueberführung der „Brandenburg“

nach Kiel mitgemacht, er hat dabei nichts davon gemerkt, daß eine Stoppbüchse undicht gewesen sei. Vor der Katastrophe befand er sich auf der „Brandenburg“ Feuerbord neben dem Kesselraum. Plötzlich vernahm er ein Einbringen von Dampf in die Ventilationskanäle. Er sagte sofort dem Heizer, er solle die Feuerung einstellen. Betreffs des Angeklagten Freiberg sagte er aus, daß dieser stets sehr vorsichtig gewesen sei und oft auf Constructionsfehler aufmerksam gemacht habe. Maschinen-Oberingenieur Hempel hat die Probefahrten der „Brandenburg“ vor Weihnachten 1893 mitgemacht. Es stellte sich dabei eine Mangelhaftigkeit der Flanschen in der Gegend des Manöverventils heraus, die dann beseitigt wurde. Es stellte sich auch ein Ueberhochen der Kessel ein, so daß diese später umgebaut wurden. Der Zeuge (zugleich Sachverständiger) führt die Katastrophe auf das Fehlen des Sicherungsringes und auf das (in der Wahl des Metalls) nicht genügende Material zurück. — Maschinen-Ingenieur Krause bestätigt die Undichtigkeit von Flanschen auf den Probefahrten. Die Explosion könne in Folge eines früheren Wassererschlags sich ereignet haben, abgesehen von den Constructionsfehlern.

### Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 19. Juni.

**Wetterausblick für Sonnabend, 20. Juni.** und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wohlthig mit Sonnenschein, kühler, windig. Strichweise Regen.

\* **Capitan zur See Büchel,** der Director des Marine-Departements im Reichs-Marine-Amt, ist hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen.

\* **Schiffsbefuch.** Heute Mittags lief eine englische Vergnügungs-Yacht in den hiesigen Hafen ein.

\* **Stiftungsfest des 1. Leib-Husaren-Regiments.** Am 8. August feiert das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 sein Stiftungsfest. Es wird mit demselben gleichzeitig die Einweihung des neu gebauten Offizier-Casinos des erwähnten Regiments gefeiert werden.

\* **Eisenbahnunfall.** Ueber den Grund der in der gestrigen Nummer gemeldeten Verpätung des Zuges, welcher um 5 Uhr 33 Minuten Nachmittags hier eintreffen sollte, schreibt die „Dirsch. Zig.“: Ein Eisenbahnunfall, der unter Umständen zu einer schweren Katastrophe hätte führen können, ist am Mittwoch Nachmittags durch die Pflichttreue und Aufmerksamkeit der Beamten verhindert worden. Als der Tageschnellzug Berlin-Dirschau Nr. 1, welcher in Dirschau Fahrplannummer 4 Uhr 37 Min. eintreffen soll, mit einer Verpätung von etwa 7 Min. die Strecke Swarowich-Dirschau passierte, bemerkte der Locomotivführer des Zuges vor der Blockstation in der Nähe von Rokitzen eine Ausbauchung des befahrenen Schienengleises, während gleichzeitig auch der Bahnwärter dem Zuge, das Haltsignal gebend, entgegensteuerte. In Folge der intensiven Hitze, welche die Schienen erheblich ausdehnte, waren diese an einer Kopfstelle nach außen herausgetrieben und derartig verbogen worden, daß eine Entgleisung des Zuges beim Passiren dieser Strecke, welche an jeder Stelle eine starke Steigung besitzt, wohl kaum vermieden worden wäre. Der zum Stehen gebrachte Zug wurde vom Locomotivführer unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln nach Bahnhof Swarowich zurückgedrückt und fuhr nun, nachdem der in Dirschau um 4 Uhr 38 Minuten abgehende Personenzug nach Berlin in Swarowich eingetroffen war, auf dem sogenannten falschen, also linksseitigen Gleise nach Dirschau. Hierdurch erlitt der Schnellzug eine Verpätung von etwa 60 Minuten. Da der Personenzug nach Danzig den Anschluß nicht abwarten konnte, wurden die Passagiere in dem Durchgangswagen für Danzig mittels Sonderzuges befördert. Die Aufmerksamkeit der betreffenden Beamten verdient allgemeine Anerkennung.

\* **Adresse an Dr. Neumeyer.** Im Saale der Naturforschenden Gesellschaft lag heute die von der Naturforschenden Gesellschaft ihrem Ehrenmitglied Herrn Dr. Neumeyer zu seinem 70. Geburtstag gewidmete, von Herrn Dr. Aorella künstlerisch ausgeführte Adresse aus. Dieselbe, in Aquarellmalerei ausgeführt, zeigt an der Spitze unter blauem Himmel zur linken Seite den neuen Leuchtturm und die Cooslenstation und zur rechten Seite die Einfahrt zum Hafen von Neufahrwasser. In der Mitte hebt sich ein Abschnitt der Erdkugel hervor, auf dem Australien, die Südspitze Amerikas und der Südpol als Symbol der Südpolarforschungen des Vereinferten sichtbar sind. Der Erdboden trägt folgende Widmungsschrift: „Ihren hochverehrten Ehrenmitglied, Director der deutschen Seewarte, Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Hrn. Professor Dr. Neumeyer-Hamburg beehrt sich zu seinem 70. Geburtstage die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche darzubringen.“

Danzig, den 21. Juni 1896.

Die Naturforschende Gesellschaft.  
Vomber. Commendh.

Die untere Seite der Widmung ist durch ein Bildnis des alterthümlichen Gebäudes der Naturforschenden Gesellschaft mit dem früher die heutige Sternwarte krönenden Thürmchen geschmückt.

\* **Postamt auf dem Centralbahnhof.** Das auf dem Terrain des neuen Centralbahnhofes errichtete neue Postgebäude ist derartig gefördert worden, daß bereits gestern das Dach gerichtet wurde. Die vollständige Fertigstellung des Gebäudes soll bis zum 1. Oktober erfolgen, da zu diesem Zeitpunkt der gesammte Personenverkehr nach dem Centralbahnhof verlegt und das neue Postamt in Betrieb gesetzt werden soll. Mit der Fertigstellung der Zufahrtsstraße zum Postgebäude wird in nächster Zeit ebenfalls vorgegangen werden. Das auf dem Legehorbahnhof befindliche Postamt soll dem Vernehmen nach auch nach der zum 1. Oktober erfolgenden Schließung dieses Bahnhofes für den Personenverkehr dabeibestehen bleiben.

\* **Wiederaufnahmeprojekt.** Die von uns gestern kurz mitgetheilte umfangreiche Anklage gegen den ehemaligen Lehrer Johannes Wolff aus Linde wegen Verleitung zum Meineide, die im Wiederaufnahmeverfahren vor der Strafkammer verhandelt wurde, wurde erst in

später Abendstunde abgebrochen, um heute früh fortgesetzt zu werden. Herr Oberstaatsanwalt Wulff aus Marienwerder wohnte gestern der Sitzung bei. Die Verhandlung nahm einen verhältnißmäßig langsamen Fortgang, da die meisten Zeugen nur der polnischen Sprache mächtig waren und ihre Aussagen erst verdolmetscht werden mußten. Der der Verhandlung zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender:

Der ehemalige Lehrer Johannes Wolff in Linde erlitt wiederholt disciplinarische Geldstrafen und lebte schon seit dem Jahre 1881 mit dem derzeitigen Schulinspektanten v. Pablotz in gespanntem Verhältniß, so daß gegenseitige Denunciationen bei den vorgelegten Behörden nichts Seltenes waren. Am 20. März 1882 ging wiederum eine Denunciation gegen Wolff wegen Trunksucht etc. ein und bei Gelegenheit des Sedanfestes im Jahre 1883 denuncirte Wolff den Rentanten v. Pablotz wegen Majestätsbeleidigung, indem er behauptete, v. P. habe, als er (Wolff) mit den Schülern das Sedanfest feiern wollte, verschiedene nicht wiederzugebende Worte über Kaiser und Reich ausgesprochen. Inzwischen wurde ruchbar, daß Wolff den Bauern Milewicz zu sich gerufen und zu ihm gesagt habe, er müsse doch wissen, daß v. Pablotz den Kaiser beleidigt habe, worauf dieser gesagt haben soll: „Ich kann das nicht beschwören, sonst verurtheile ich mich gegen Gott.“ Dem Rentanten kam dieses auch zu Ohren und er denuncirte den Wolff bei der königl. Staatsanwaltschaft wegen Verleitung zum Meineide. Das Verfahren gegen v. Pablotz wurde eingestellt und Wolff auf Grund der damaligen Zeugenaussagen durch Urtheil der hiesigen Strafkammer vom 24. Januar 1884 wegen Verleitung zum Meineide zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die Wolff auch, da die gegen das Urtheil eingelegte Revision verworfen wurde, verbüßt hat. Inzwischen stellte sich heraus, daß der Hauptbelastungszeuge Milewicz, den Wolff zum Meineide verleitet haben sollte, ebenso wie ein anderer Belastungszeuge überhaupt nicht gerichtlich vereidigt sei. Nicht allein von dem verurtheilten Wolff, sondern auch von der königl. Staatsanwaltschaft wurde daher das Wiederaufnahmeverfahren angestrebt und von letzterer besonders eine Reconstitution der Aussagen der Belastungszeugen und eine gerichtliche Vereidigung derselben befohlen.

Eine Menge Entlastungszeugen für Wolff wurden schon gestern vernommen, u. a. der Zimmermann Bryschl aus Linde, der entschieden behauptete, daß Wolff unschuldig verurtheilt sei. Er sagte aus, daß einige Leute gemeint hätten, „die haben es schlecht gemacht mit ihren Aussagen, Wolff ist unschuldig“, auch habe Frau Milewicz mit zum Himmel emporgehobenen Händen zu ihm gesagt: „Mein Gott, mein Gott, was ist geschehen, Wolff ist unschuldig.“ Ein anderer Dorfbewohner habe die Aeußerung fallen lassen, „Sie gehen alle gegen ihn (Wolff) los, er ist unschuldig, Pablotz und Milewicz haben falsch geschworen.“ Letzterem seien auch für seine Aussage von Pablotz zwei Jahre seiner zu zahlenden Pacht erlassen. Andere Zeugen wollen sich auf die von ihnen seiner Zeit gemachten Aussagen nicht mehr besinnen und schützten sich durch trübselige Vorrede, so daß sich der Vorsitzende wiederholt zu der Bemerkung veranlaßt sah: „Es sei sonderbar, daß gerade in Linde einige Personen für gewisse Punkte ein sehr gutes Gedächtniß zeigten und sich auf andere wichtigere Momente nicht mehr besinnen könnten.“ Nur ein Theil der Zeugen wurde vereidigt. Der Hauptbelastungszeuge v. Pablotz ist, wie schon mitgetheilt, inzwischen verstorben.

Heute wurde das Wiederaufnahme-Verfahren gegen Wolff aus Dirschau fortgesetzt und eine größere Anzahl Zeugen meist polnischer Sprache vernommen; der Verhandlung wohnte wiederum Herr Oberstaatsanwalt Wulff aus Marienwerder bei. Mehr noch als gestern zeigte es sich, daß sich in Linde eine deutsch-katholische und eine polnisch-katholische Partei gegenüber steht, deren Aussagen sich theilweise in directem Widerspruch befinden. Der Zimmermann Bryschl aus Linde sagte aus, daß der verstorbene Gemeindevorsteher Pablotz ihm das Geständniß gemacht habe, er habe vor jenem Sedanfeste vor 13 Jahren, das den Grund der ganzen Verhandlung gegeben hat, auf Kaiser und Lehrer geschimpft und eine falsche Aussage gemacht. Interessant dürfte die Erklärung des Staatsanwalts Dr. Reithke in der Sitzung vom 24. Januar 1884 sein, der damals decernirt hat, ihm sei die Schuld des W. zweifelhaft erschienen, und er sei verwundet gewesen, daß Wolff auf Grund der Aussagen des Zeugen Milewicz, der nur schwer verständlich gewesen sei, verurtheilt wurde. Andere Zeugen, die in Dirschau vernommen sind, belasteten den Angeklagten.

\* **Zum Gau-Sängerfest.** Zu dem Marienburger Gau-Sängerfest wird für die Danziger Sänger und deren Angehörige, sowie sonstige Theilnehmer vom Legehor-Bahnhof ein Sonderzug hin und zurück abgefahren. Derselbe fährt 8 Uhr 45 Min. Morgens von Danzig ab und kommt 9 Uhr 45 Min. in Marienburg an. Die Fahrbillets sind zum Preise von 2 Mk. schon jetzt bei den Ordinern der einzelnen Vereine zu entnehmen; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Die Angehörigen der Sänger, welche im Concertgarten zu Marienburg reservirte Plätze (zu ermäßigtem Preise) wünschen, haben dieselben schleunigst zu bestellen. Die Rückfahrt geschieht 11 Uhr 20 Min. Abends; Ankunft in Danzig 12 Uhr 20 Min. (Siehe auch Bekanntmachung der königl. Eisenbahndirection im Annoncentheile.)

\* **Normwegische Torpedoboote.** Die für die normwegische Regierung auf der Schiffsaußen Werft in Elbing im Bau befindlichen drei Torpedoboote 1. Klasse werden laut königlicher Bestimmung die Namen „Hval“, „Deisn“ und „Haf“ erhalten.

\* **Seltener Fund.** Der, wie von uns neulich mitgetheilt worden, auf Bastion „Raninden“ mehrere Meier unter der Erde aufgefunden und ausgegrabene Einbaum: ist nunmehr nach dem Zeughaus auf dem Kohlenmarkt geschafft, um einen Anstrich zu erhalten, damit er nicht durch die Witterungsverhältnisse über der Erde zu schnell verfällt. Der Kahn, 13 Meter lang, scheint der Steinzeit anzugehören; in seinem Innern befinden sich 6 Ruder.

\* **Johannis-Volkstanz.** Eine sehr dankenswerthe Neuierung, welche einem vielfach gefühlten Bedürfnis entspricht, wird bei dem diesjährigen Johannis-Volkstanz zu vernehmen sein: die Aufstellung eines Wasserfahnders der Pelonker Quellwasserleitung auf der Jäschenthaler Wiese, welche die Volkstanz-Commission gestern beschlossen hat.

Gestern Nachmittags fand die Verpachtung der Verkaufsplätze zu dem am nächsten Dienstag, den 23. d. M., stattfindenden Johannisfeste statt. Die Pachtlust war, wahrscheinlich in der Hoffnung auf Fortbestehen der ungewöhnlich heißen Temperatur, eine sehr rege. Für den großen Platz an der Wiese wurden 66 Mark gezahlt, für die übrigen 29 Ständestellen je nach ihrer Lage und Größe 15 bis 33 Mark, für 10 kleinere Verkaufsstellen ohne Ausdank 3 bis 15 Mark, für

einen Seltenerausdank 3 Mark, für eine kleine Schießhalle 10 Mark und für den Karouffelpfad, welcher nur für ein Karouffelpfad bietet und im letzten schon ziemlich theuren Jahre 30 Mark brachte, die Summe von 110 Mark, im ganzen etwa 900 Mark. So hohe Preise, veranlaßt durch die lebhafteste Concurrenz, sind schon seit vielen Jahren nicht mehr gezahlt worden.

\* **Hilfserien.** Auch heute mußte wieder um 11 Uhr Vormittags in den meisten hiesigen Schulanstalten der Unterricht eingestellt werden.

\* **Allgemeine Ausstellung.** Von Sonnabend bis Dienstag findet eine Sonder-Ausstellung, bestehend aus einer zoologischen Gruppe, statt. Die Gruppe wird ein Waldbild bilden, belebt durch Rehe, Fasanen, schwarze Störche, Pfau, Eichhörnchen etc. Der Aufbau wird in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vorgenommen werden.

\* **Herr Polizei-Commissarius Sachse,** welcher von heute ab eine sechsmonatige militärische Uebung als Premierlieutenant beim Füsilier-Regiment Nr. 33 mitzumachen hat, wird während derselben in den ersten 8 Tagen durch Herrn Commissarius Berg und später durch Herrn Commissarius Pustar vertreten werden.

\* **Militär-Concert.** In Thierfelds Hotel (bei Herrn Eberl) in Oliva fand gestern ein großes Militär-Concert der gesammten Kapelle des 1. Leibhussaren-Regiments in Uniform unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirigenten R. Lehmann statt. Bei der großen Hitze war der Aufenthalt in dem luftigen Parke ein recht angenehmer. So daß die Zuhörer den flotten Weisen unserer besten Reiterkapelle von Anfang bis zu Ende mit der größten Aufmerksamkeit lauschten, zumal das Programm ein recht hübsches war. Der Applaus blieb denn auch nicht aus.

\* **Verkauf.** Die Tabakfabrik von D. Saabel hier selbst, 1864 gegründet, ist von Herrn Fabrikbesitzer A. Goldfarb, Inhaber der Tabakfabrik J. Goldfarb-Pr. Stargard, erworben worden und wird unverändert fortbetrieben werden.

\* **Ausflüge.** Das hiesige städtische Gymnasium unternimmt morgen seinen Sommer-Ausflug. Die unteren Klassen machen Ausflüge in die nähere Umgebung, die oberen weitere Touren bis nach Elbing. Beim königlichen Gymnasium wird in den großen Ferien wieder eine Schüler-Reise nach dem Riesengebirge veranstaltet werden.

\* **Straßensperre.** Zwecks Um- und theilweiser Neupflasterung sowie Regulierung in dem neuerdings verbreiterten Theile muß der Brunsbüßer Weg in Ganguh von Freitag, den 19., bis Montag, den 29. d. M., für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden.

\* **Schwurgericht.** In der am Montag, den 22. d. Mts., unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrathes Kofenthal beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen, so weit bis jetzt bekannt, folgende Anklagefachen zur Verhandlung: Am 22. Juni gegen den Fischer August Krüger aus Westlich-Neufahr wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 23. Juni gegen den Beißer Michael Adam Potrusch aus Kolliehauer Mühle wegen Meineides; am 24. Juni gegen den Arbeiter Theodor Ciesielski aus Barlosyno wegen vorläufiger Brandstiftung; am 25. Juni gegen den Beißer John Clemens Prachuk aus Hoch-Stübblau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 26. Juni gegen den Arbeiter Franz August Schmidt aus Carthaus wegen Angriffes auf einen Forstbeamten und Körperverletzung; am 27. Juni gegen den Arbeiter Paul Amosch aus Brentau wegen versuchten Verbrechens wider die Gerechtigkeit; am 30. Juni gegen den Arbeiter Johann Peska aus Mülchen wegen theils vollendeten, theils versuchten Mordes, Raubes und Brandstiftung (Lunauer Mord-Affaire).

Zu Geschworenen sind die nachbenannten Herren einkommen worden: Ingenieur Benjamin Adler, Rentier Ernst Bergmann, Buchdruckereibesitzer Herrn. Böning, Bankier Ernst Poshmann, Kaufleute Julius Cesp, Mag. Ernst Maske, Hugo Alfred Kurt Netze, Paul Theodor Pape, Paul Karl Ulrich Rißmann, Dr. phil. Siegmund Schnepf aus Danzig, Rentier Friedrich Krippenpape und Fabrikbesitzer Walter Preuß aus Dirschau, Gutsbesitzer Otto Meyer, Kaufmann Theophil Struch und Spediteur Johann Tramp aus Pr. Stargard, Gutsbesitzer Ludwig Nökel aus Carthaus, Kaufmann Gottfried Rink aus Berent, Kreis-Schulinspector Ritter aus Schöndach, Rittergutsbesitzer Paul Amort aus Dommachau, Gutsbesitzer Albert Brandt aus Lunau, Gutsbesitzer und Hauptmann a. D. Richard Burandt aus Gr. Trampken, Mühlenbesitzer Julius Dahmann in Grenzsmühle, Hofbesitzer August Jannemann in Jippau, Gutsbesitzer Emil Cäpke in Bonin, Gutsbesitzer Paul Mania in Rakau, Rittergutsbesitzer Wilhelm Wobrow aus Alt-Paleschen und Hans Mojer aus Unter-Budschau, Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Eduard Dhl in Rosenburg, Gutsbesitzer Cäsar Wessel in Stübblau und Rentier C. John v. Spowitz in Friedrichsrode.

\* **Unfall.** Beim Heuabladen sprang gestern der 13jährige Sohn des Eigenthümers Dießterbeck vom Heuboden auf die Lende; auf derselben lag eine mit etwas Heu bedeckte Harke mit den Zinken nach oben, diese traf D. mit einem Fuß und da er ohne Fußbekleidung war, wurde ihm der Fuß von einem Zinken vollständig durchbohrt. Er wurde sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst der stehengebliebene Zinken durch Operation entfernt werden mußte.

\* **Verhaftungen.** Wegen Erpressung wurde gestern Abend der Drogist H. und wegen Diebstahls einer Uhr die untererhliche G. verhaftet.

\* **Leichenfund.** In der Weichsel bei der Ortschaft Althof wurde die Leiche eines Mannes Namens Karl Mojes aus dem Wasser gefischt und nach der Leichenhalle auf dem Bleichhofe gebracht.

\* **Schwedisches Schiff.** Die hier für schwedische Rechnung angekauft Briggs „Professor Canlier“, welche nach dem Kauf in „Amanda“ umgetauft ist, hat gestern Abend die schwedische Flagge gehißt und ging gleich darauf in See.

\* **Polizeibericht für den 19. Juni.** Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 Commis wegen Erpressungsverfuch, 1 Frauensperson wegen Diebstahls, 1 Schiffer wegen groben Unfalls. — Gefunden: Quittungskarte auf den Namen Julius Dombrowski, abgehoben aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction, 3 Mannshemden, 3 Frauenhemden, 2 Paar Damenunterhosen, 3 weisse Schürzen, 3 Latzen und 1 Paar blaue Hosen, abgehoben aus dem Polizei-Revier-Bureau zu Gangfuh, 1 Chemisett und 1 weisses Handtuch, abgehoben von Frau Kaufbach, Heiliggeiststraße Nr. 97, 2 Tr. — Verloren: 1 weisses Stüchuch, abgehoben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

### Aus den Provinzen.

\* **Skienemork.** 18. Juni. Beim Baden in der Diffeertranken der 11jährige Sohn des Arbeiters Lukas und der 10jährige Stiefsohn des Arbeiters Juff von hier. Als die Knaben gegen Abend nicht heimkehrten, begaben sich die Angehörigen auf die Suche und fanden nur die Kleider der Gefundenen am Seeufer. Die Leichen sind inzwischen aufgefunden.

\* **Aus dem Danziger Werber.** 17. Juni. Vor 8 Tagen verließ der 18jährige Arbeiter Schönhoff



seinen Dienst in Gottswalde, um sich andere Arbeit zu suchen. Sonntag badete er bei Dirschau in der Weichsel, gerieth (wie schon gemeldet) in die Strömung und ertrank. Heute wurde seine Leiche gegen Langfeld von Buhnenarbeitern aufgefischt und geborgen. Seine Eltern, die in Gr. Zinder wohnen, brachten ihn nach Hause.

**Sabbath, 18. Juni.** Aus Anlaß der goldenen Hochzeit ist dem Rentier Reinhold'schen Ehepaar vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen und vom Ortsgeistlichen überreicht worden.

**W. Götting, 18. Juni.** Die Beweisaufnahme in dem Prozesse gegen den Agenten Karl August Schmidt, welcher bei dem Vertriebe von Gerientloosen durch Vorpiegelung falscher Thatfachen seine Waare an den Mann brachte, erwies die Schuld des Angeklagten im vollen Umfange. Es konnte auf die Vernehmung von 50 Zeugen verzichtet werden. Der Gerichtshof erkannte wegen Betruges auf 2 Jahre Gefängniß und 300 Mk. Geldstrafe.

**s. Flatau, 18. Juni.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Förster aus Rujan und mehreren Privatjägern auf einer zu Rujan gehörigen Wiese hat der Besitzer John Radowski in dem Rujan-Lobkowskiflusse das Leben verloren. Die Leiche des jungen Mannes wurde nach Rujan gebracht. Dortin begab sich von hier aus mit Begleitung des Kreisphysicus eine Gerichtscommission; auch der Staatsanwalt aus Rönitz wohnte der Verhandlung bei. Nach dem Gutachten des Kreisphysicus ist der Tod an Herzschlag eingetreten.

**Rönitzberg, 19. Juni. (Tel.)** In der Nähe von Hübchen an der jamländischen Küste ist ein Dampfschiff untergegangen. 3 Fischer sind ertrunken.

**Rönitzberg, 18. Juni.** Heute Vormittag ist nach längerem schweren Leiden der Director der Hartung'schen Zeitung und Verlagsdruckerei Herr Hermann Buske im Alter von 67 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verlebte hat diesem Actien-Gesellschaft seit 1870, also mehr als ein Vierteljahrhundert, angehört und es technisch geleitet.

**Ortelsburg, 18. Juni.** In Renthuth hat eine Mutter ihrer 12 Jahre alten Tochter, wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn, den Hals durchgeschnitten.

### Bermischtes.

#### Der Schiffbruch des „Drummond Castle“.

Die Hoffnung, welche man noch gestern hegte, daß sich noch ein Theil der Passagiere des untergegangenen „Drummond Castle“ in Booten haben retten können, erfüllt sich nicht. Die einzigen Ueberlebenden aus dem Schiffbruch sind drei Matrosen. Dieselben sind in elendem Zustande an der Küste bei Brest angekommen.

Bis jetzt sind erst 15 Leichen geborgen worden. 3 wurden von den Wellen an die Küste der Insel Molène geschleudert. Drei Männer und eine Frau wurden mit Seilen zusammengebunden aufgefunden. Ein Passagier und seine Frau hatten sich auf Schiffstrümmern gerettet, wurden jedoch nur wenige Meter vom festen Lande von den Wellen verschlungen. Die Meinung, daß keine deutschen bei der Katastrophe ihr Leben eingebüßt haben, bestätigt sich nicht; es wird uns darüber telegraphirt:

**London, 19. Juni. (Tel.)** Goeben wird die Liste der bei dem Untergang des Dampfers „Drummond Castle“ umgekommenen Fahrgäste veröffentlicht, darunter sind folgende Deutsche: Frau Hugo mit vier Kindern aus der Delagoa-Bay, die Lieutenanten v. Giese, Jacoby, Sage, Schleifwing, Proffert mit Frau und Tochter, und Frau und Fräulein Kunzler, alle aus Rastadt.

Der Leuchthurmwärter von Quessant, welcher Ort auf bretonisch „Enzeheusa“ (Schifferschrecken) heißt, meldet, er habe den Dampfer „Drummond Castle“ am Dienstag um Mitternacht in der Nähe von Molène an einen Felsen anfahren gesehen. Die Unfallstelle befindet sich in der Straße von Fronneur, zwischen den Inseln Quessant und Molène, wenige Kilometer westlich von der bretonischen Küste. Die Katastrophe geschah während eines leichten Nebels. Der Seepflicht von Brest entsandte sofort den Regierungsschlepper „La Travaillleur“ nach der Unglücksstätte, wohin auch zwei Torpedoboote abgegangen sind, um etwaige Ueberlebende zu retten und die Leichen zu bergen.

**Brest, 19. Juni.** Bis jetzt sind 31 Leichen aus dem Schiffbruch des „Drummond Castle“ geborgen; 18 derselben wurden gestern befristet. Auf dem Bureau der Casle-Linie in London hofft man noch immer, daß es 2 Boote des „Drummond Castle“ gelungen sei, vor dessen Untergang klar zu werden.

### Kleine Mittheilungen.

**Benheim, 19. Juni. (Tel.)** Bei Schönebeck hat der Blitz fünf Arbeiter erschlagen.

**Zittau, 19. Juni. (Tel.)** Bei den Erbarbeiten am Kanalbau eines Privat-Grundstückes wurden 2 Arbeiter verschüttet, dabei wurde der eine getödtet, der andere schwer verletzt.

**Papenburg, 19. Juni. (Tel.)** Durch Blithschläge wurden in einigen Dörfern 6 große Bauernhäuser und eine Volksschule eingestürzt. Der Schaden ist bedeutend.

**Peß, 18. Juni.** Bei dem gestrigen Unfall auf der Seilbahn wurde ein Wagen gänzlich zertrümmert; wunderbar ist es, daß anscheinend niemand von den Betroffenen ernstlich verletzt wurde, obwohl der Wiener Correspondent Horowitz einige Zeit bemühtlos auf dem Platte liegen blieb. Die Schuld trägt der Fahrer der Maschine, welcher ohne genügende Kenntniß die Maschine leitete. Ein Deutscher ist bei dem Unfall nicht verletzt worden.

**Brüssel, 18. Juni.** Heute begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen Hennin, den Kassirer der „Société générale“, welcher wegen Unterschlagungen im Betrage von über 2 Millionen Francs angeklagt ist. Hennin ist geständig.

**Kairo, 19. Juni. (Tel.)** Die Cholera ist in Kairo und Alexandrien in raschem Erlöschen begriffen, in den übrigen Theilen Aegyptens dagegen nimmt die Sterblichkeit zu.

**Havanna, 19. Juni.** In der Armee herrscht die Ruhe, in einem Bataillon kamen 130 Fälle vor. General Weyler erklärte einem Berichtserfasser des „New Yorker Herald“, das gelbe Fieber in Matanzas greife immer weiter um sich.

**Yokohama, 19. Juni.** Die Zahl der bei der jüngsten Hochfluth ertrunkenen Personen wird auf 10 000 geschätzt.

### Danziger kirchliche Nachrichten

für den 21. Juni.

In den evangelischen Kirchen Collecte zum Besten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Carlsdorf.

**St. Marien.** 8 Uhr Hr. Prediger Schmidt. 10 Uhr Hr. Confessorialrath Franch. 2 Uhr Hr. Archidiaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-

kirche Herr Confessorialrath Franch. Donnerstag. Vorm. 9 Uhr. Morgengottesdienst Hr. Confessorialrath Franch.

**St. Johann.** Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Hr. Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittag 9½ Uhr.

**St. Katharinen.** Vormittags 8 Uhr Hr. Archidiaconus Blech. 10 Uhr Hr. Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

**Kindergottesdienst der Sonntagsschule, Spandhaus.** Nachmittags 2 Uhr.

**Spandhaus-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Blech.

**St. Trinitatis.** Vormittags 9½ Uhr Hr. Prediger Dr. Maljahn. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Hr. Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Hr. Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

**St. Barbara.** Morgens 8 Uhr Hr. Prediger Hevelke. Vorm. 9½ Uhr. Hr. Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

**Garnisonkirche zu St. Elisabeth.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Hr. Militär-Oberpfarrer Witting. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 3 Uhr Verammlung der confirmierten Jungfrauen Hr. Divisionspfarrer Zehlin.

**St. Petri und Pauli.** (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr Hr. Pastor Hoffmann. — Der Confirmanden-Unterricht beginnt Montag, den 22.

**St. Bartholomäi.** Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Stengel. Die Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11¼ Uhr.

**Heilige Lechnam.** Vorm. 9½ Uhr Hr. Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Bei gutem Wetter findet der Gottesdienst im Freien statt.

**St. Salvator.** Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

**Nonnen-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Pudmensch.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Dicar Endemann. — Freitag, Nachm. 5 Uhr. Bibelstunde derselbe.

**Simmelskirche-Kirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Herr Pastor Richter. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst.

**Kirche in Weichselmünde.** 9½ Uhr Vormittags Herr Pastor Döring.

**Schulhaus zu Langfuhr.** Vormittags 8 Uhr Militargottesdienst Herr Divisionspfarrer Zehlin. 10 Uhr Herr Dicar Schorka. 11¼ Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Cuhe.

**Schillich, Al. Kinder-Bewahr-Anstalt.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des h. Abendmahls. Beichte 9 Uhr. Herr Pastor Boigt. Gottesdienst im Freien auf dem Hofraum. Beichte und h. Abendmahl im Belsaale. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Junglings-Verein.

**Beihaus der Brüdergemeinde, Johannsgasse 18.** Nachm. 6 Uhr Hr. Prediger Pudmensch. Montag, Abends 7 Uhr. Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr. Bibelstunde.

**Heil. Geistkirche.** (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst.

**Evangel.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94.** 10 Uhr Hauptgottesdienst Hr. Prediger Dunder. Nachmittags 3 Uhr derselbe.

**Missionsaal Paradiesgasse 33.** Vormittags 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag mit Chorgesang. Montag, Abends 8 Uhr. Versammlung im Interesse der Mähligkeitsache. Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr. Erbauungsstunde.

**Königliche Kapelle.** 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2½ Uhr Nachmitt. Vesperandacht. Die kirchliche Feier des St. Marienvereins fällt aus.

**St. Nicolai.** Frühmesse 6 und 8 Uhr, nach der letzten polnische Predigt. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Nachmittags Vesperandacht, nach derselben Sitzung der Rosenkranzbrüderschaft und Aufnahme neuer Mitglieder.

**St. Brigitta.** Militärgottesdienst 8 Uhr. Hochamt. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pastor Reimann.

**Freie religiöse Gemeinde.** Scherler'sche Aula, Doggenpfehl 16. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Prengel. Der Glaube an den Geist und der Glaube an Geister. Baptisten-Kirche, Schiefhange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Gottesdienste, geleitet von den Diakonen. Mittwoch, Abends 8 Uhr. Erbauungsstunde.

**Methodisten-Gemeinde, Frauengasse Nr. 10.** Vormittags 9½ und Nachmittags 4½ Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, Abends 8 Uhr. Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. Hr. Prediger H. P. Wenzel.

### Standesamt vom 19. Juni.

**Geburten:** Schriftföher Oskar Posner, 1. — Fleischermeister Eugen Joff, 1. — Maurergerl. Herr. Papke, 1. — Arb. Karl Gadowski, 1. — Arbeiter Heinrich Alene, 1. — Milchhändler Andreas Peters, 1. — Aufgebote: Schmiedegeselle Joseph Schwarzkopf und Auguste Mijchke, geb. Neumann, beide hier.

**Heirathen:** Pferdebahn-Conducteur Johann Albert Reinhold Plegier und Adolphine Ernestine Margarethe Borde. — Seefahrer George Philipp Mondrijewski und Elisabeth Albertine Karowski. — Aufstcher Johann Ehler und Johanna Luise Hallmann. — Jämmtlich hier. **Todesfälle:** 1. d. Dachdeckermeisters Johannes Dier, 13 J. — 2. d. Schriftföher Robert Kiep, 4 M. — Unverheirathete Hulda Schilke, 35 J. — 3. d. Hofbesizers Friedrich Just, 9 M. — 4. d. Gärtners Karl Deijcke, 1 M. — 5. d. Oberaufseher Ferdinand Riemaldt, 67 J. — 6. d. Gärtners Thomas Gabriel, 5 M. — 7. d. Militär-Anwärters Johann Radtke, 11 M. — 8. d. Arbeiters Ferdinand Bels, 7 M.

### Danziger Börse vom 19. Juni.

Weizen loco unverändert, per Sonne von 1000 Allogr. jeingelagert u. d. d. 725—820 Gr. 122—157 M. Br. hochbunt . . . 725—820 Gr. 121—156 M. Br. hellbunt . . . 725—820 Gr. 118—155 M. Br. bunt . . . 740—799 Gr. 115—153 M. Br. roth . . . 740—820 Gr. 110—153 M. Br. ordinär . . . 704—760 Gr. 96—148 M. Br. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 109 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 146 M.

Auf Freierung 745 Gr. bunt per Juni zum freien Verkehr 145½ M. Br., 145 M. Bd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 145 M. Br., 144½ M. Bd., transit 108 M. Br., per Juli-August zum freien Verkehr 140½ M. Br., 140 M. Bd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 136 M. Br., 136 M. Bd., transit 103½ M. Br., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 137 M. Br., 136½ M. Bd., transit 104 M. Br.

Roggen loco niedriger, per Sonne von 1000 Allogr. grobdrüsig per 714 Gr. inländ. 103 M. Br. Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 105 M. unterp. 73 M. Br., transit 70 M.

Auf Freierung per Juni-Juli inländ. 106 M. Br., unterp. 72½ M. Br., 72 M. Bd., per Juli-Aug. unterp. 72½ M. Br., 72 M. Bd., per Sept.-Oktbr. inländ. 107 M. Br., 106½ M. Bd., unterp. 72½ M. Br., per Oktbr.-Novbr. inländ. 107½ M. Br., 107 M. Bd., unterp. 73 M. Br.

Gerste per Sonne von 1000 Allogr. russische 621—638 Gr. 78—80 M. Br. Kleie per 50 Allogr. zum See-Export Weizen 3.15—3.60 M. Br., Roggen 3.82½—3.90 M. Br.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig Druck und Verlag von H. C. Alexander in Danzig

### Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einzahlung von 10 Pf. in Marken W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

### Bekanntmachung.

In unter Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 658 die hieselbst errichtete offene Handelsgesellschaft in Firma Carl Kreis & Co. mit dem Bemerkungen eingetragen worden, daß Gesellschaftsregister die Kaufleute Carl Friedrich Heinrich gen. Kreis und Carl Ludwig beide in Danzig, find, und daß die Gesellschaft am 1. Juni 1896 begonnen hat.

Demnach ist in unter Register Nr. 658 die Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft heute unter Nr. 685 vermerkt worden, daß der Kaufmann Carl Friedrich Heinrich gen. Kreis in Danzig für die Dauer seiner Ehe mit Anna Louise, geb. Kestler, bei Verlegung seines Wohnortes von Rehwein, Admirenschaden, nach Danzig durch Vertrag vom 1. November 1892 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Mahkabe ausgeschlossen hat, daß alles Vermögen der Ehefrau, das sie in die Ehe gebracht und während derselben erworben hat oder noch erwerben wird, die Natur des Vorbehaltenen mit freier Verwaltung und freiem Nießbrauch der Ehefrau haben soll. Danzig, den 13. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht X. ges. Beyling. Begl.

### Bekanntmachung.

Gämmtliche aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher sind in den Tagen vom 22.—25. d. Mts. zurückzuliefern und zwar von den Entleihern mit den Anfangsbuchstaben A—F am 22., G—M am 23., N—R am 24., S—Z am 25. Juni, widrigenfalls sofort hollenpflichtige Mahnung erfolgt. Am 26. und 27. Juni werden keine Bücher ausgegeben; dagegen können solche noch am 29. und 30. entliehen werden. Vom 1. Juli bis zum 1. August incl. bleibt die Bibliothek geschlossen.

Danzig, den 18. Juni 1896. Die Verwaltung der Stadtbibliothek.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des in Marienburg stattfindenden Sängerkongresses werden am Sonntag, den 21. Juni d. J., Personen-Sonderzüge mit 2. und 3. Wagenklasse abgefahren:

8½ D. ab Danzig lege Th. A. an 12½ N. 9½ D. ab Dirschau ab 11½ N. 9½ D. ab Marienburg ab 11½ N.

Zu dem Zuge nach Marienburg werden auf Bahnhof Danzig lege Th. Rückfahrkarten zu dem ermäßigten Preise von 3 Mk. für die II. und 2 Mk. für die III. Klasse ausgegeben, welche jedoch nur zur Hin- und Rückfahrt mit dem Sonderzuge berechnen. Danzig, den 19. Juni 1896.

Königliche Eisenbahn-Direction.

### Bekanntmachung.

Zum Neubau der Elementarschule mit Turnhalle und Abortgebäude in Schillich sollen folgende Arbeiten vergeben werden: Coos 9 und 10: Tischlerarbeiten, Coos 11: Schlosserarbeiten, Coos 12: Glaserarbeiten, Coos 13 und 14: Anstreicharbeiten.

Zeichnungen und Vergabungsunterlagen liegen im Baubureau, Halbenstraße 4, zur Einsicht aus und können auch letztere gegen Vergütung der Copialgebühr von dort bezogen werden. Veranschlagte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Dienstag, den 23. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, im Baubureau, Halbenstraße 4, bestellgeldfrei einzureichen, wofür an demselben Tage die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines öffentlichen Beirer erfolgt.

Eine Zuschlagsfrist von 14 Tagen bleibt vorbehalten. Danzig, den 18. Juni 1896. Die Baudeputation.

### Umsonst

und portofrei versende an Jedermann meinen illustrierten Preis-Catalog über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohl-schleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. C. W. Engels.

### Bekanntmachung.

Die Verwaltung der Staatsdomänen von Radom macht hiermit bekannt, daß in den Staatsforstrevieren der Gouvernements von Radom, Rielce, Lublin und Siedlec, Wald per Cession verkauft wird, nämlich: 1) 1.13. Juni 1896 im Gemeindegut Chojniska zu 6750 Rubel und in Magistralen der Städte Bilgoraj zu 3863 R. und Lukow zu 1527 R. — 2) 4.16. Juli in Landgemeindegutem Cagow zu 25711 R., Samonow zu 17503 R. und Neu-Alexandrien zu 19136 R. — 3) 8.20. Juli d. J. im Magistral der Stadt Biela zu 40396 R. und in Gemeindegutem Radospisz zu 60155 R., Bobolintow zu 40058 R. und Arzgonow zu 33726 R. — 4) 11.23. Juli d. J. im Gemeindegut Smolen zu 45847 R. und 17.29. Juli in Stadtmagistralen Kosenice zu 97816 R. und Chmielnik zu 37234 Rubel.

Zum Antheil an der Cession werden nur russische Unterthanen zugelassen. Bedingungen, die Verleigerung betreffend, befinden sich in den Bezirksämtern, Magistralen der Städte, in den Landgemeindegutern, welche in der Nähe der respectiven Forstreviere gelegen sind, bei den Oberförstern und in der Hauptverwaltung der Staatsdomänen in der Stadt Radom. (1311)

### Empfehle dem geehrten Publikum

meinen neu angelegten Garten und Saal zur gefl. Benützung.

Klavier steht zur Verfügung.

R. Ramm,

Rickelswalde, am Weichseldurchstich. (10577)

### Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Danzig Abfahrt 10.32 Vm. London Ankunft 9.05 Nm. 9.42 Nm. 7.46 Vm.

Vom 8. Dezember 1895 ist der sehr beschleunigte Dienst mittelst der neuen Rad-Dampfer „Königin Wilhelmina“, „Königin Regentes“ und „Prins Hendrik“ in Kraft getreten. Diese Rad-Dampfer zeichnen sich durch außerst bequeme Einrichtung, ruhige Fahrt und grosse Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise auf 2½ Stunden beschränkt. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo. (11180)

Die Direction der Dampfschiff-Ges. Zeeland.

### Deutsche Grundschuld-Bank.

Berlin NW., Dorotheenstraße 95/96.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir von jetzt ab in der Reihenfolge der Anmeldungen die

neuen Couponsbogen

zu unseren

Pfandbriefen Serie I. und III. gegen Rückgabe des Talons zur Ausgabe bringen und bew. portofrei versenden. Wir erlauben die Einlöser von Talons, auf der rechten Seite derselben ihre Namen oder Firmen und Wohnort beizufügen.

Die neuen Couponsbogen zu Serie II. und IV. können wir erst Anfangs October ausgeben. (11487)

Die Direction

### Danziger Hypotheken-Berein.

Wir machen hierdurch bekannt, daß unser Verein

zunehmend

Grundstücke

in sämtlichen Städten der Provinz West-

preußen und deren Vorstädten

beliehen darf, sowie daß unsere Anlehnnehmer jortan nicht mehr ein Procent des Anlehns in den Reservefond zu zahlen haben.

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gleich unsern Vertretern in der Provinz stets gern bereit.

Danzig, im Juni 1896.

Die Direction.

Weiss. (11492)

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit.

Spamers

illustrierte

Weltgeschichte.

Mit besonderer Berücksichtigung der

Kulturgeschichte

unter Mitwirkung von

Prof. Dr. G. Diestel, Prof. Dr. F. Rösiger,

Prof. Dr. O. F. Schmidt und Dr. Sturmhoefel

neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt

von

Prof. Dr. Otto Kaemmel.

Dritte, völlig neugestaltete Auflage.

Mit 4000 Text-Abbildungen, nebst 300 Kunst-

beilagen, Karten, Plänen etc.

Beziehbar: 1) in 170 Lieferungen zu je 50 Pfg.,

2) in 340 Heften zu je 25 Pfg., 3) in 28 Abtheilungen

zu je 3 M., 4) in 10 Bänden: geheftet je 8 M. 50 Pfg.,

in Halbfanz gebunden je 10 M.

Band I, II, V, VI, VII, VIII liegen

bereits vollständig vor.

Illustrierte Prospekte überallhin unentgeltlich

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Silberkl.-Rasirmesser Nr. 53, Klinge breit 18 Mm.

Garantie Stempel.

fein hohl geschliffen, für jeden Bart

passend, 5 Jahre Garantie, nur

Mh. 1.50 per Stück. Feinste

Stuis mit Golddruck 15 Pfg.

Streichriemen, einfache Mh. 1,—

doppelte Mh. 1.50. Schärffaste

dazu per Dose 40 Pfg. Del-

Abziehfeste Mh. —40. 1.80 u. 5.—. Rasirnapf von Britannia

40 Pfg. Pinsel 50 Pfg. Dose aromat. Seifenpulver für 100-

maliges Rasiren 25 Pfg. Rasirschleifen und Abzieher alter

Rasirmesser 40 Pfg. bis Mh. 1.—. Neue Hefte (Griffe) auf alte

Rasirmesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-

Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. Neuer Preis-

catalog umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik i. Graefrath bei So-

lingen. 200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Begründet 1884.

Rasirmesser-Hohl-schleiferei in eigener Fabrik.

### Lotterie.

Bei der Expedition der

„Danziger Zeitung“ sind

folgende Loose häufig:

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 7. u. 8. Juli

1896. Coos 1 Mh.

Graudenzer Ausstellungs-

Lotterie. Ziehung am

6. August 1896. — Coos

zu 1 Mark.

Berliner Aus